

Jahresbericht 2020



**STIFTUNG
BERLINER
MAUER**

Jahresbericht 2020



Gedenkstätte Berliner Mauer
Berlin Wall Memorial

ERINNERUNGSSTÄTTE NOTAUFNAHMELAGER MARIENFELD

FLUCHT IM GETEILTEN DEUTSCHLAND







GEWISSHAFTLICHE
GLASBRÜCKEN
1921

Information board with text and images.

Inhalt

Vorwort	15
● Die Stiftung Berliner Mauer	19
Auftrag	
Finanzierung und Verwaltung	
Gremien und Fördervereine	
Team	
● Historische Gedenk- und Erinnerungsorte	31
Baulicher Unterhalt	
Checkpoint Charlie	
Gedenkstätte Berliner Mauer	
Gedenkstätte Günter Litfin	
Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde	
East Side Gallery	
● Abteilungen	47
Forschung und Dokumentation	
Historisch-politische Bildung	
Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	
● Programm	75
Veranstaltungen	
Sonderausstellungen	
Programmkalender 2020	
Führungen	
Staatsbesuche und Delegationen	
● Publikationen	123
Publikationen der Stiftung Berliner Mauer	
● Anhang	127
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung	
Berliner Mauer	
Mitglieder der Gremien	
Publikationen und Vorträge der Mitarbeitenden	
Kooperationen	
Impressum	



Axel Klausmeier
Direktor der Stiftung Berliner Mauer

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung Berliner Mauer,

das Angebot der Stiftung Berliner Mauer mit Ausstellungen, Führungen, Gedenktagen, Seminaren und Gesprächen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ist für ein breites Publikum konzipiert und lebt vom persönlichen Austausch mit Besucherinnen und Besuchern. Umso mehr bedauere ich die Entwicklungen des Jahres 2020, die uns vor zahlreiche neue Herausforderungen gestellt haben. Die Corona-Pandemie zwingt uns, unsere etablierten Strukturen und Formate in Frage zu stellen und auf die neuen Gegebenheiten anzupassen.

Zu Beginn des ersten Lockdowns am 13. März 2020 mussten die vier von der Stiftung Berliner Mauer verantworteten Standorte Gedenkstätte Berliner Mauer, Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, Gedenkstätte Günter Litfin und die East Side Gallery schließen. Zahlreiche Führungen, Veranstaltungen und Seminare mussten abgesagt werden. Nur die Außenareale der Gedenkstätte Berliner Mauer und der East Side Gallery waren noch zugänglich.

Ab Mitte Juni konnten unsere Häuser mit verkürzten Öffnungszeiten und umfangreichem Hygiene- und Sicherheitskonzept endlich wieder öffnen. Inzwischen hatten wir unterschiedliche Ideen umgesetzt, um unsere Besucherinnen und Besucher zu erreichen, ohne dass unsere Orte von Menschen überflutet wurden. So konnten wir als neues Angebot das *Live Speaking* etablieren, bei dem ein Guide auf dem Gelände unterwegs ist und Interessierten für Fragen und mit Informationen zur Geschichte des Ortes wie zur Teilungsgeschichte im Allgemeinen zur Verfügung steht. Mit rund 300 Einsätzen konnten dabei mehr als 4.000 Besucherinnen und Besucher erreicht werden.

Im Rahmen der internationalen *Deafweek* hat die Stiftung Berliner Mauer außerdem erstmalig eine Führung in Deutscher Gebärdensprache angeboten.

Inhaltlich reagierte die Stiftung Berliner Mauer auf die Corona-Pandemie mit der Erarbeitung der Sonderausstellung *Europas Grenz-Werte: Vom Mauerfall bis Corona*. Mit dokumentarischen Fotos fragte sie vor dem Hintergrund der Teilungserfahrung nach Europas Grenzen und Europas Werten heute. Sie war vom 13. Juni bis zum 27. August im Außenareal der Gedenkstätte Berliner Mauer zu sehen. An der East Side Gallery wurde außerdem unser Infomobil, ein mobiler Informationsstand, eröffnet.

2020 haben wir einen großen Fokus auf digitale Angebote und Weiterentwicklung gelegt: Neben Online-Seminaren mit Lehrkräften, digitalen Gesprächen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie der Online-Ausstellung *Flucht-Aktionen* mit Dokumenten zur Biografie der Zeitzeugin Renate Werwigk-Schneider stand auch das 30-jährige Bestehen der East Side Gallery im Fokus.

Mit Hilfe einer browserbasierten Web-App mit einer interaktiven Karte der East Side Gallery können Besucherinnen und Besucher außerdem bei einem virtuellen Rundgang mit 360°-Ansicht das Gelände erkunden. Die App beinhaltet Hintergrundinformationen, Kurzvideos mit Guides, historische Fotos und die Podcast-Serie *Zukunftsgefühle 1990*.

Das Online-Angebot der Stiftung Berliner Mauer umfasst auch Video-Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zum Checkpoint Charlie sowie den Live-Mitschnitt einer Veranstaltung zum Thema.

Im Sommer und Frühherbst konnten einzelne Veranstaltungen und Projekte unter der Einhaltung eines strengen Hygienekonzepts auch wieder analog stattfinden, darunter die Eröffnung der Sonderausstellung *Generation 1975* in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde. In der künstlerisch-dokumentarischen Videoinstallation sprechen neun Menschen aus Baden-Württemberg, Brandenburg sowie Ost- und West-Berlin über den Übergang ins neue Deutschland 1990 und wie sie diesen als Teenager erlebt haben.

Zum Jahresende mussten die Häuser der Stiftung Berliner Mauer erneut schließen. Auch wenn wir in dieser Zeit keine öffentlichen Angebote machen konnten, ging die Arbeit hinter den Kulissen natürlich weiter, sodass einige größere Projekte erfolgreich vorangetrieben werden konnten: Neben der Optimierung und Erweiterung der technischen und vornehmlich digitalen Infrastruktur lag der Fokus der Arbeit insbesondere auf der Umsetzung und Fertigstellung des neuen Corporate Designs der Stiftung Berliner Mauer und der Vorbereitung einer neuen Website, die im Jahr 2021 gelauncht werden soll. Die Pandemie bot der Einrichtung bei allen Nachteilen also auch einige wenige Chancen, die in großem Maße genutzt wurden.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre dieses Berichts und hoffe, dass wir uns bald wieder persönlich bei unseren Veranstaltungen begegnen und miteinander ins Gespräch kommen werden.

Axel Klausmeier
Direktor der Stiftung Berliner Mauer

Die Stiftung Berliner Mauer



Die durch Gesetz am 17. September 2008 gegründete Stiftung Berliner Mauer – Gedenkstätte Berliner Mauer und Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde – ist eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Berlin. Sie unterliegt der Aufsicht der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa. Zweck der Stiftung ist es, die Geschichte der Berliner Mauer und der Fluchtbewegungen aus der Deutschen Demokratischen Republik als Teil und Auswirkung der deutschen Teilung und des Ost-West-Konflikts im 20. Jahrhundert zu dokumentieren und zu vermitteln, ihre historischen Orte zu bewahren und ein würdiges Gedenken an die Opfer kommunistischer Gewalt-herrschaft zu ermöglichen.



Besucher in der Dauerausstellung der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde



Führung an der East Side Gallery



Live Speaking auf dem Außenareal der Gedenkstätte Berliner Mauer

Auftrag

Der Auftrag der Stiftung Berliner Mauer – die Geschichte der Berliner Mauer und die Fluchtbewegungen aus der Deutschen Demokratischen Republik als Teil und Auswirkung der deutschen Teilung und des Ost-West-Konflikts im 20. Jahrhundert zu dokumentieren und zu vermitteln, ihre historischen Orte zu bewahren und ein würdiges Gedenken an die Opfer kommunistischer Gewaltherrschaft zu ermöglichen – wird verwirklicht durch die Erarbeitung und Realisierung von Ausstellungen und vielfältigen, auf unterschiedliche gesellschaftliche Zielgruppen ausgerichteten Veranstaltungen, etwa Gedenkveranstaltungen mit Vertretern der Öffentlichkeit, sowie durch Publikationen und andere Formen der historisch-politischen Bildung, etwa in Seminaren, Führungen, Tagungen, Workshops und moderierten Zeitzeugengesprächen.

Ausstellungen
Seite 86

Veranstaltungen
Seite 77

Programm
Seite 90

Historische Gedenk- und
Erinnerungsorte
Seite 31

Zu den beiden Hauptstandorten der Stiftung Berliner Mauer, der Gedenkstätte Berliner Mauer und der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, zählen drei Ausstellungs- und Bürogebäude sowie eine Ausstellungsfreifläche von ca. 4,5 Hektar. Hinzu kommen die East Side Gallery mit dem 1,3 Kilometer langen und damit längsten erhaltenen Stück Berliner Mauer und weitere kleinere Ausstellungsorte: die Gedenkstätte Günter Litfin am Kieler Eck, die Dauerausstellung zu den Grenz- und Geisterbahnhöfen im geteilten Berlin im Nordbahnhof, der Info-Terminal im U-Bahnhof Brandenburger Tor und die Ausstellungswände an der Bösebrücke/Bornholmer Brücke.



Dauerausstellung *Berlin 1961/1989. Die Berliner Mauer* im Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer



Am Fenster des Gedenkens auf dem Außenareal der Gedenkstätte Berliner Mauer



Besucherinnen an der East Side Gallery

Finanzierung und Verwaltung

Wirtschaftslage

Als Träger von Gedenk- und Erinnerungsorten von nationaler Bedeutung wird die Stiftung sowohl vom Bund als auch vom Land Berlin finanziell gefördert. Für den Bereich des institutionellen Haushalts standen der Stiftung im Jahr 2020 konsumtive Mittel in Höhe von TEUR 4.219 (Vorjahr: TEUR 3.590) zur Verfügung. Zweckgebundene Projektmittel erhielt die Stiftung in Höhe von TEUR 164 (Vorjahr: TEUR 353, davon TEUR 280 vom Bund für die Ausrichtung der Feierlichkeiten zum 30-jährigen Jubiläum des Mauerfalls). Darüber hinaus erhielt die Stiftung einen investiven Zuschuss vom Land Berlin von TEUR 100 (Vorjahr: TEUR 50) für die Vorbereitung einer Open-Air-Ausstellung an der East Side Gallery. Umsatzerlöse generiert die Stiftung insbesondere aus Grundstücksvermietungen und Teilnehmerentgelten für Führungen und Seminare, wobei letztere im Berichtsjahr coronabedingt sehr niedrig ausfielen. Der Vermögens- und Kapitalaufbau stellt sich wie folgt dar:

Aktiva	31.12.2020 TEUR		31.12.2019 TEUR	
Grundstücke und Bauten	20.514	82,4%	20.635	82,9%
übriges Anlagevermögen	3.544	14,2%	3.673	14,7%
Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzungsposten	849	3,4%	590	2,4%
Summe Aktiva	24.907	100,0%	24.898	100,0%
Passiva				
Eigenkapital	9.771	39,2%	9.704	39,0%
Sonderposten für Zuschüsse zum Anlagevermögen	14.287	57,4%	14.537	58,4%
Rückstellungen	242	1,0%	243	1,0%
Verbindlichkeiten	607	2,4%	414	1,6%
Summe Passiva	24.907	100,0%	24.898	100,0%

Anlagevermögen und Investitionen

Das Anlagevermögen hat insgesamt einen Anteil von 96,6% an der Bilanzsumme. Die hohe Anlagenintensität ist durch den Charakter der Stiftung begründet, die Eigentümerin der (unverkäuflichen) Flächen ihrer Gedenkstätten an der Bernauer Straße und an der East Side Gallery ist. Die betragsmäßig bedeutendsten Investitionen in die Betriebsausstattung betrafen IT-Hardware (TEUR 132) und das Infomobil an der East Side Gallery (TEUR 64).

Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen hat, gemessen an der Bilanzsumme, keine große Bedeutung. Wesentlicher Bestandteil des Umlaufvermögens sind die liquiden Mittel. Durch den Aufbau von kurzfristigen Verbindlichkeiten zum Jahresende hat auch der Bestand liquider Mittel zugenommen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich durch den Jahresüberschuss erhöht. Die Eigenkapitalquote steigt leicht auf 39,2 %.

Sonderposten

Der Sonderposten ist der betragsmäßig bedeutendste Passivposten. Zusammen mit dem Eigenkapital garantiert er die fristenkongruente Finanzierung des Anlagevermögens. Veränderungen im Anlagevermögen werden, soweit sie nicht als Zustiftung passivisch als Veränderungen des Eigenkapitals abgebildet werden, vollständig durch Veränderungen im Sonderposten gespiegelt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen, deren Entwicklung im Rückstellungsspiegel im Anhang dargestellt ist, beinhalten u.a. TEUR 94 für möglicherweise zurückzuzahlende Zuwendungen sowie TEUR 32 für Mehrarbeit und nicht genommenen Urlaub.

Verbindlichkeiten

Wesentliche Bestandteile der Verbindlichkeiten sind die Verbindlichkeiten gegenüber Zuwendungsgebern (TEUR 320) und die Lieferantenverbindlichkeiten (TEUR 257).

Finanzlage

Die Stiftung war im Geschäftsjahr 2020 jederzeit zahlungsfähig, Liquiditätsengpässe gab es zu keiner Zeit. Ein- und Auszahlungen erfolgten plangemäß und werden so gesteuert, dass auch künftig keine Liquiditätsengpässe zu erwarten sind. Zum 31. Dezember 2020 verfügt die Stiftung über flüssige Mittel von TEUR 835 (Vorjahr: TEUR 530).

Ertragslage

	2019		2020	
	TEUR		TEUR	
Umsatzerlöse	151	2,8%	219	4,3%
Sonstige betriebliche Erträge	4.785	88,2%	4.457	88,3%
Personalaufwand	- 2.529	47,2%	- 2.372	46,2%
Sachaufwand	- 1.789	33,4%	- 2.088	40,7%
Abschreibungen	- 489	9,1%	- 373	7,3%
Erträge aus der Auflösung Sonderposten	489	9,0%	373	7,4%
Aufwendungen aus Einstellung in Verbindlichkeiten und Sonderposten	- 551	10,3%	- 303	5,9%
Summe Erträge	5.425	100,0%	5.049	100,0%
Summe Aufwendungen	- 5.358	100,0%	- 5.136	100,0%
Überschuss/Fehlbetrag	67		- 87	

Umsatzerlöse

Die Erzielung von Umsatzerlösen steht für die Stiftung Berliner Mauer nicht im Vordergrund, da sie keinen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb unterhält. Die Umsatzerlöse werden vorwiegend aus Grundstücksvermietungen sowie Führungen und Seminaren generiert. Letztere haben im Berichtsjahr coronabedingt nur ein sehr niedriges Niveau.

Sonstige betriebliche Erträge

Zur Finanzierung ihrer Aufgaben erhält die Stiftung Berliner Mauer Zuschüsse und Zuwendungen, die mit TEUR 4.484 den größten Teil der sonstigen betrieblichen Erträge darstellen. Sowohl das Land Berlin als auch der Bund haben ihre institutionellen Zuschüsse bzw. Zuwendungen für das Berichtsjahr erhöht.

Personalaufwand

Seit 2019 gilt über einen Anwendungs-Tarifvertrag der TV-L Berlin für die Beschäftigten der Stiftung. Die Erhöhung des Personalaufwands ist auf eine Erhöhung der Zahl der Beschäftigten und auf Tarifierhöhungen zurückzuführen.

Sachaufwand

Der Sachaufwand beinhaltet insbesondere Aufwendungen für Bewirtschaftung, Instandhaltung und Reparatur der Gebäude und Außenanlagen von TEUR 696 (Vorjahr: TEUR 723). Darüber hinaus sind Aufwendungen für den Bereich Führungen/Seminare/politische Bildung von TEUR 177 (Vorjahr: TEUR 293), für Aufsichtsdienste in der Dauerausstellung von TEUR 62 (Vorjahr: TEUR 168) sowie für Dienstleistungen im Bereich EDV und der Wartung der Ausstellungstechnik von TEUR 154 (Vorjahr: TEUR 121) entstanden. Der insgesamt niedrigere Aufwand ist coronabedingt.

Abschreibungen

Den Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände zusammen mit dem Aufwand aus dem Abgang von Anlagegegenständen steht eine gleich hohe ertragswirksame Auflösung des Sonderpostens für Zuschüsse zum Anlagevermögen gegenüber.

Aufwendungen aus Einstellung in Verbindlichkeiten und Sonderposten

Die Aufwendungen aus der Einstellung in Sonderposten ermöglichen die vollständige aufwandswirksame Erfassung von Investitionen des Wirtschaftsjahres in Höhe von TEUR 239 (Vorjahr: TEUR 70 und nachgeholte TEUR 19). Die Aufwendungen aus der Einstellung in Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 312 (Vorjahr: TEUR 214) bilden (noch) nicht verausgabte Zuschüsse für jahresübergreifende Aktivitäten der Stiftung ab. Im Jahr ihrer Verausgabung werden sie ertragswirksam aufgelöst.

Gremien und Fördervereine

Organe der Stiftung

Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat, der Vorstand und der Beirat. Der Stiftungsrat beschließt über alle Fragen, die für die Stiftung und ihre Entwicklung von grundsätzlicher oder besonderer Bedeutung sind. Vorsitzender ist gemäß Stiftungsgesetz das für Kultur zuständige Mitglied des Berliner Senats. Der Stiftungsrat tagte 2020 zwei Mal.

Der Vorstand ist der Direktor der Stiftung und wird vom Stiftungsrat bestellt. Er leitet die Geschäfte der Stiftung und führt die Beschlüsse des Stiftungsrates aus.

Der wissenschaftliche Beirat berät den Stiftungsrat sowie den Vorstand in allen inhaltlichen und gestalterischen Fragen. Ihm gehören Vertreterinnen und Vertreter von Gedenkstätten, Einrichtungen, Gruppen und Initiativen, etwa der Opferverbände, Wissenschaftler sowie sonstige qualifizierte Persönlichkeiten an, die mit dem Stiftungszweck befasst sind. Die Mitglieder werden vom Vorsitzenden des Stiftungsrates im Einvernehmen mit der für Kultur und Medien zuständigen obersten Bundesbehörde berufen. Der Beirat tagte 2020 einmal.

Mitglieder der Gremien
Seite 130

Fördervereine

Die Arbeit der Stiftung Berliner Mauer wird durch zwei Fördervereine unterstützt: Den Förderverein Gedenkstätte Berliner Mauer und den Förderverein Erinnerungstätte Notaufnahmelager Marienfelde. Beide Vereine sind aus den ursprünglichen Trägervereinen der genannten Institutionen hervorgegangen, die mit der Gründung der Stiftung Berliner Mauer in deren Trägerschaft überführt wurden.

Fördervereine
www.stiftung-berliner-mauer.de/de/ueber-uns/stiftung

Team

Zum Team der Stiftung gehörten 2020 (nach Personen) 30 Mitarbeitende auf 26,5 Planstellen (Vollzeitäquivalente) und 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als studentische Hilfskräfte, Projektmitarbeitende und geringfügig Beschäftigte. Darüber hinaus arbeiteten drei wissenschaftliche Volontärinnen für die Stiftung.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Seite 128

Abteilungen





Historische Gedenk- und Erinnerungsorte

Zur Stiftung Berliner Mauer gehören vier historische Orte der deutschen Teilungsgeschichte – die Gedenkstätte Berliner Mauer in der Bernauer Straße, die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, die Gedenkstätte Günter Litfin im Wachturm am Kieler Eck sowie die East Side Gallery an der Mühlenstraße. Die Stiftung bereitet außerdem einen Bildungs- und Erinnerungsort am ehemaligen Grenzübergang Checkpoint Charlie vor.



Denkmal der Gedenkstätte Berliner Mauer



Junge Besucher an der East Side Gallery



Besucherinnen in der Dauerausstellung der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde



Im Turm der Gedenkstätte Günter Litfin



Mauersegment auf dem Außenareal der Gedenkstätte Berliner Mauer

Baulicher Unterhalt

Die Ausstellung im Außengelände der Gedenkstätte Berliner Mauer erfordert jedes Jahr umfangreiche Instandhaltungsarbeiten; aus vergaberechtlichen Gründen mussten diese umfangreichen Leistungen Ende 2019 neu ausgeschrieben werden.

Die Stiftung ist außerdem mit dem Abschluss des Grunderwerbs für einige Grundstücke befasst, die gemäß des Konzepts zur Gedenkstätte gehören. Im Kernbereich betrifft dies Grundstücke, die aufgrund komplexer Eigentumsverhältnisse nur vorläufig in die Gedenkstätte einbezogen wurden, für die aber eine dauerhafte Lösung angestrebt wird. Im erweiterten Außenbereich geht es um den Abschnitt zwischen Brunnen- und Ruppiner Straße, wo sich die Grundstücke der nicht verkaufsbereiten Eigentümer befinden. Nachdem auch ein aktualisiertes Kaufangebot nicht angenommen wurde, hat sich die Stiftung mit großem Einsatz für die Realisierung einer Umwegungslösung eingesetzt. Ein dafür entscheidender Erwerb einer Grundstücksteilfläche konnte erfolgreich abgeschlossen werden und das Grundstück ist 2020 in das Eigentum der Stiftung übergegangen. Nun steht nur noch der Abschluss eines Nutzungsvertrags mit einer landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft für den Hauptabschnitt der Umwegungsflächen an, für den es grundsätzlich ein positives Signal gibt.

Nach der 2019 erfolgten Übertragung der Grundstücke an der East Side Gallery ging es 2020 um die Klärung von Nutzungsrechten auf angrenzenden Flächen sowie um die Eigentumsrechte an dislozierten Segmenten der Grenzmauer.

Zudem kommen wesentliche Informations- und Markierungselemente der Dauerausstellung vermehrt auf benachbarten Grundstücken zum Einsatz, wo sich ebenfalls Reste und Spuren der Mauer befinden, so z.B. im südlichen Eingangsbereich des Mauerparks an der Schwedter Straße (Reste einer Fahrzeugsperrung), am Rand des Erweiterten Bereichs an der Swinemünder Straße und an der Gartenstraße westlich des Kernbereichs (Markierung eines Wachturm-Standorts).

Immer größere Bedeutung gewinnt die Konsultationstätigkeit der Stiftung Berliner Mauer in Bezug auf Elemente und Reste der Grenzanlagen an anderen Stellen des Mauerverlaufs. Zunehmend wird die Stiftung von engagierten Bewohnerinnen und Bewohnern und Bezirks-, Landes- und Bundesverwaltungen um entsprechende Einschätzungen und Empfehlungen zum Umgang mit diesen Elementen gebeten.

Checkpoint Charlie

Im Januar 2020 erfolgte ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Neugestaltung des Bildungs- und Erinnerungsortes am ehemaligen Checkpoint Charlie, mit deren Vorbereitung die Stiftung vom Land Berlin beauftragt ist. Das Abgeordnetenhaus von Berlin verabschiedete den Bebauungsplan 1–98, der auf dem östlich gelegenen Grundstück an der Ecke Friedrich-/Zimmerstraße eine Gemeinbedarfsfläche von 1.150 Quadratmetern für den Erinnerungsort und auf dem westlich gelegenen Grundstück einen etwa gleich großen Stadtplatz sichert. Auf der Gemeinbedarfsfläche soll ein musealer Bau mit einer maximalen Grundfläche von 800 Quadratmetern errichtet werden. Die seit 2019 denkmalgeschützten Brandwände der Gebäude Mauerstraße 93 und Zimmerstraße 79/80, die einst das Gelände der DDR-Grenzübergangsstelle rahmten, müssen weitgehend freigehalten werden. Durch diese Festlegungen wird die Sichtbarkeit des Erinnerungsortes und seiner Spuren im Stadtraum dauerhaft gewährleistet. Zudem bleibt bei einer zukünftigen Bebauung der Grundstücke ein Freiraum bewahrt, der für die Besucherinnen und Besucher benötigt wird. Der Bebauungsplan ist eine wichtige Grundlage, um die wenigen verbliebenen historischen Spuren zum Sprechen zu bringen und einen Raum für vertiefende Informationen sowie für Begegnungen und Austausch zu schaffen. Nach Verabschiedung des Bebauungsplans lässt das Land Berlin seit Sommer 2020 eine Machbarkeitsstudie erarbeiten, die für verschiedene Varianten zur Realisierung des Bildungs- und Erinnerungsortes Kostenschätzungen und Risikobewertungen vornimmt. Diese Prozesse wurden von der Stiftung Berliner Mauer begleitet.



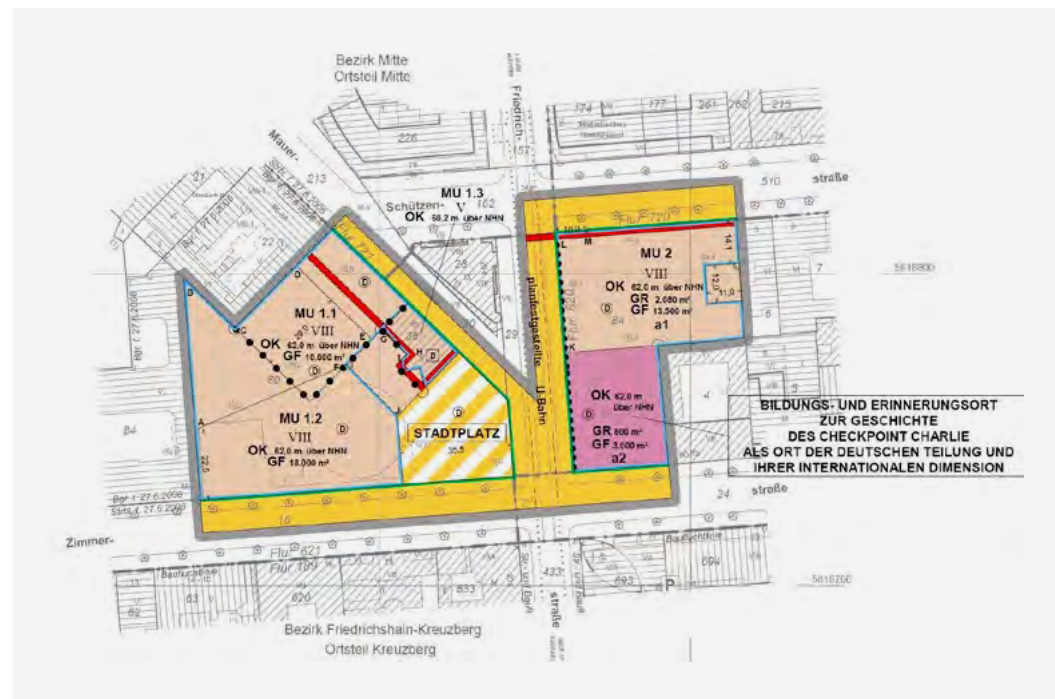
Blick auf den Checkpoint Charlie von der Friedrichstraße Richtung Süden

Im Fokus der Arbeit stand – in Kooperation mit dem Alliierten-Museum, dem IfZ – Berliner Kolleg Kalter Krieg, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, dem Verein Zentrum Kalter Krieg, dem Berliner Forum für Geschichte und Gegenwart und dem Asisi-Panorama – die Entwicklung einer Website zum 30. Jahrestag des Abbaus des Checkpoint Charlie.

Veranstaltung zum 30. Jahrestag des Abbaus des Checkpoint Charlie
Seite 95

Das digitale Angebot zum Grenzübergang Friedrich-/Zimmerstraße wurde weiter ausgebaut. Seit September 2020 arbeitet die Stiftung Berliner Mauer an einer Augmented Reality-App zur Panzerkonfrontation im Oktober 1961 am Checkpoint Charlie. Mit dieser App können Interessierte die Straßenkreuzung Friedrich-/Zimmerstraße im Jahr 1961 auf ihren Smartphones virtuell entstehen lassen und in eine dreidimensionale, animierte Erzählung der Ereignisse eintauchen. Eingebundenes historisches Foto-, Film- und Audiomaterial bietet Vertiefungsmöglichkeiten und veranschaulicht das Geschehen aus verschiedenen Perspektiven.

Bebauungsplan Bildungs- und Erinnerungsort zur Geschichte des Checkpoint Charlie



Gedenkstätte Berliner Mauer

Die Gedenkstätte Berliner Mauer ist sowohl eine Stätte für individuelle Trauer, kollektives Gedenken, historische Vermittlung als auch Reflexion. Im Dokumentationszentrum informiert die Dauerausstellung *1961 | 1989. Die Berliner Mauer* über die historisch-politischen Hintergründe der Teilung der Stadt bis zur Wiedervereinigung. Die Außenausstellung im ehemaligen Grenzstreifen umfasst vier Bereiche auf einer Länge von 1,4 Kilometern. Sie zeigt die Funktionsweise von Mauer und Grenzsystem und die fatalen Auswirkungen der SED-Diktatur.

Auf dem Gelände der Dauerausstellung im Gedenkstättenareal befindet sich die Kapelle der Versöhnung der evangelischen Versöhnungsgemeinde Berlin-Wedding. Sie ist ein zentraler Ort im Außengelände der Gedenkstätte und wurde an der Stelle errichtet, an welcher früher die Kirche der Versöhnung stand, die nach dem Mauerbau direkt im Todesstreifen lag und 1985 gesprengt wurde. Auch 2020 wurden in der Kapelle der Versöhnung von März bis November regelmäßig von Dienstag bis Freitag (teilweise digitale) Andachten für die Todesopfer an der Berliner Mauer abgehalten, vorbereitet von der Gemeinde in Kooperation mit der Stiftung Berliner Mauer.



Denkmal mit Wachturm der
Gedenkstätte Berliner Mauer



Führung an der Gedenkstätte
Berliner Mauer

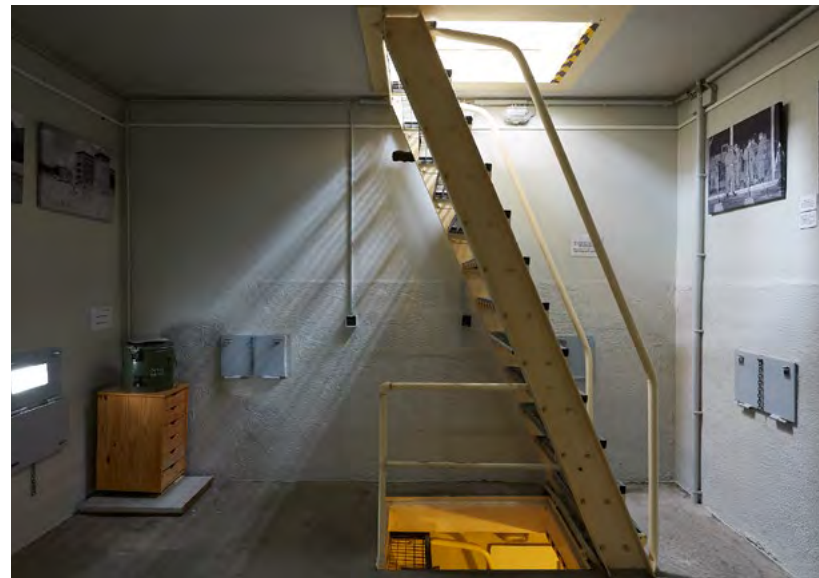
Gedenkstätte Günter Litfin

Die Gedenkstätte Günter Litfin befindet sich im Wachturm der ehemaligen Führungsstelle Kieler Eck der DDR-Grenztruppen am Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal. Sie erinnert an Günter Litfin (1937–1961), der am 24. August 1961 – nur 11 Tage nach dem Bau der Mauer – am Humboldthafen einen Fluchtversuch unternahm und dabei von Grenzposten erschossen wurde.

Günter Litfin war das erste Todesopfer an der Berliner Mauer, das durch Schüsse ums Leben kam. Im Jahr 2002 richtete Jürgen Litfin, der Bruder des Erschossenen, die Gedenkstätte ein und führte fortan regelmäßig Gruppen durch den Turm. 2017 übergab Jürgen Litfin den Gedenkort an die Stiftung Berliner Mauer. Die Stiftung Berliner Mauer bietet an diesem besonderen Ort regelmäßig Führungen an.



Günter Litfin war das erste Todesopfer an der Berliner Mauer, das durch Schüsse ums Leben kam



Im Wachturm der Gedenkstätte Günter Litfin



Wachturm der Gedenkstätte Günter Litfin

Erinnerungsstätte Notaufnahmелager Marienfelde

Die Erinnerungsstätte Notaufnahmелager Marienfelde informiert über Flucht und Ausreise aus der Deutschen Demokratischen Republik (DDR). Sie befindet sich am historischen Ort im ehemaligen Haupthaus des Aufnahmелagers. Sie versteht sich als Ort der Migration und nimmt daher in ihrer Arbeit sowohl die historische Dimension der Flucht im geteilten Deutschland in den Blick als auch die gegenwärtigen Herausforderungen zum Fluchtgeschehen.

Den Ausgangspunkt dieses Ansatzes bildet der historische Ort an der Marienfelder Allee 66. Hier nahm ab 1953 das zentrale Notaufnahmелager für DDR-Flüchtlinge seinen Betrieb auf und behielt diese Funktion für Menschen, die aus der DDR in den Westen übersiedeln wollten, bis zur Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion am 30. Juni 1990 bei. Nach dem Mauerbau diente das Notaufnahmелager als Aufnahmestelle für (Spät-) Aussiedler. Seit 1993 befindet sich auf dem Gelände die Erinnerungsstätte Notaufnahmелager Marienfelde.

Befragung von Besucherinnen und Besuchern

Im Rahmen einer zwischen dem 14. Januar und 29. Februar durchgeführten Befragung von Besucherinnen und Besuchern der Stiftung Berliner Mauer und der Agentur Kulturevaluation Wegner wurde ermittelt, dass insgesamt 96 Prozent der Besucherinnen und Besucher zufrieden und in der überwiegenden Mehrheit sogar sehr zufrieden mit der Dauerausstellung sind. Mittels eines standardisierten Fragebogens wurden zudem die Interessen und Wünsche der Besuchenden evaluiert. So erkundigte sich der Bogen etwa danach, ob die Befragten selbst oder in ihrem Umfeld persönliche Bezüge zur deutsch-deutschen Flucht- und Teilungsgeschichte haben – eine Frage, die 44 Prozent der Teilnehmenden bejahten. Ein weiterer Aspekt war die Wahrnehmung der unterschiedlichen Themen und Räume in der Dauerausstellung *Flucht im geteilten Deutschland*. Hier wurden die Darstellung der Gründe für Flucht und Ausreise, das Notaufnahmeverfahren und die rekonstruierte Flüchtlingsunterkunft als besonders interessante Bereiche genannt.



Erinnerungsstätte
Notaufnahmелager Marienfelde



Besucherinnen und Besucher in der
Dauerausstellung der Erinnerungsstätte
Notaufnahmелager Marienfelde

East Side Gallery

Das längste noch erhaltene Teilstück der Berliner Mauer zwischen Ostbahnhof und Oberbaumbrücke ist als East Side Gallery weltberühmt geworden. 118 Künstlerinnen und Künstler aus 21 Ländern gestalteten nach dem Mauerfall auf 1,3 Kilometern des früheren Grenzelements die längste Open-Air-Gallery der Welt. Als Symbol der Freude über die Überwindung der deutschen Teilung und zugleich als historisches Zeugnis des unmenschlichen DDR-Grenzregimes ist die East Side Gallery heute einer der meistbesuchten touristischen Orte Berlins. Seit November 2018 ist die Stiftung Berliner Mauer verantwortlich für die East Side Gallery.

Mit mehr als 4 Millionen Besucherinnen und Besuchern unterliegen das Denkmal East Side Gallery und die zugehörigen Grünflächen einem hohen Nutzungsdruck. Die Stiftung Berliner Mauer begegnet diesem mit einer kontinuierlichen Pflege und Reinigung von *East Side Park* und *Park an der Spree*. Neues Graffiti auf den Kunstwerken von 1990 wird konsequent entfernt. Diese Maßnahmen haben 2020 dazu beigetragen, die Akzeptanz für das Denkmal und die Aufenthaltsqualität in den Grünanlagen zu erhöhen.

Wesentliches Anliegen der Stiftung Berliner Mauer ist es, die Besucherinnen und Besucher über die Geschichte dieses historischen Ortes zu informieren. Wie auch in den Vorjahren wurden verschiedene Führungsformate in elf Sprachen angeboten. Zudem wurde das Format *Live Speaking* eingeführt. Als Informations- und Anlaufstelle konnte im Januar 2020 das Infomobil eröffnet werden. Der mobile Informationsstand befindet sich im East Side Park auf der Spreeseite der East Side Gallery in unmittelbarer Nähe zur Oberbaumbrücke.

Bereits seit November 2019 klärt eine Tafel über den Verlauf des ehemaligen Grenzstreifens an diesem Ort auf. Zur Verdeutlichung des doppelten Charakters des Ortes als Teil des Umbruchs und hoffnungsvollen Aufbruchs 1990 und gleichzeitig als Teil des DDR-Grenzregimes wurde ein Abschnitt der Rückseite der East Side Gallery geweißt und zeigt damit den Zustand der in den Grenzstreifen hinein weisenden Mauer bis zum November 1989.



Eröffnung des Infomobils an der East Side Gallery

Neues Format *Live Speaking*
Seite 110

Die Stiftung Berliner Mauer entwickelt seit Frühjahr 2020 eine dauerhafte Open-Air-Ausstellung für die East Side Gallery. Die Ausstellung hat das Ziel, den Charakter der East Side Gallery als Ort der Partizipation und der Reflexion über die Vergangenheit und über gesellschaftliche und politische Fragestellungen zu unterstützen. Im Mittelpunkt steht die im Jahr 1990 erfolgte Aneignung der Mauer in einer einmaligen Kunstaktion. Ausgehend von diesem euphorischen Moment und von den Botschaften der Kunstwerke der East Side Gallery beschäftigt sich die Ausstellung mit der Geschichte des Ortes als Teil des DDR-Grenzregimes bis 1989/90 sowie mit den Geschichten des Transformationsprozesses von 1990 bis heute. Die neuen Möglichkeiten und enttäuschten Hoffnungen des Umbruchjahres beziehen sich dabei auch auf die Geschichte der East Side Gallery als Denkmal in der wachsenden Metropole Berlin. Die stadträumliche Erschließung des Areals an der Spree ist eine Geschichte von Aneignungen und Zurückdrängungen aus dem öffentlichen Raum, dessen historische wie gegenwärtige Dimensionen in der Ausstellung ebenso behandelt werden wie der Wandel der vielfältigen Nutzungen an diesem Ort. Für die gestalterische Umsetzung konnte die Stiftung Berliner Mauer 2020 minigram Studio für Markendesign GmbH zusammen mit SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten gewinnen. Zur Erweiterung ihrer Perspektiven auf diesen Ort bezieht die Stiftung seit 2019 einen Kreis von Expertinnen und Experten unterschiedlicher Disziplinen als *critical friends* der Ausstellung in die Konzeption ein. Für die Realisierung der Ausstellung sowie einer begleitenden digitalen Anwendung erhält die Stiftung Fördermittel aus den so genannten PMO-Mitteln (Partei- und Massenorganisationen) in Höhe von rund einer Million Euro.



Besucher an der East Side Gallery

Die East Side Gallery beging am 28. September 2020 zudem ihr 30-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass entwickelte die Stiftung Berliner Mauer zahlreiche Veranstaltungs- und Beteiligungsmöglichkeiten.

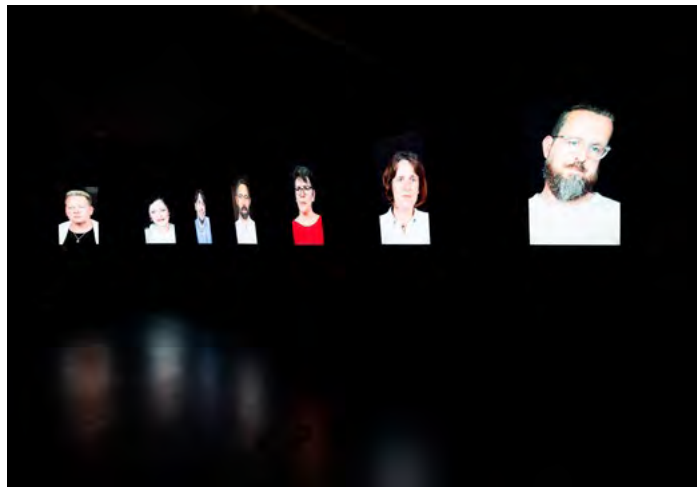
Veranstaltungen zum 30-jährigen Bestehen der East Side Gallery
Seite 79



Abteilungen

Forschung und Dokumentation

Die Abteilung Forschung und Dokumentation führt historische Forschungsprojekte zur Geschichte der deutschen Teilung, zur deutsch-deutschen Migration, zur Teilung Berlins und zur Berliner Mauer und ihren Opfern durch. Im Arbeitsbereich Sammlungen und Archiv werden historische Objekte aller Art zur Geschichte der Berliner Mauer und ihren Auswirkungen auf das Leben der Menschen in Ost und West bewahrt. Der Bereich Zeitzeugenarbeit/Oral History führt lebensgeschichtliche Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Ihre Erinnerungen werden archiviert und im Rahmen von Ausstellungen und Bildungsprojekten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Videoausstellung *Generation 1975* in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

Die Tätigkeit der Abteilung konzentrierte sich 2020 auf die Fertigstellung mehrerer Sonderausstellungen sowie auf die Vorbereitung einer internationalen Wanderausstellung in Kooperation mit Musealia. Außerdem arbeitete das Team an einer Publikation zum Gedenken an die Opfer an der Berliner Mauer, die 2021 erscheinen soll. Durch die Einwerbung von Drittmitteln konnte das Team der Abteilung zudem mit zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen verstärkt werden.

Kooperationen

Aus der Kooperation mit der Universität Konstanz und weiteren Partnern in der Realisierung des Zeitzeugen- und Ausstellungsprojekts *Generation 1975* ergab sich ein Folgeprojekt, bei dem Menschen aus Ost und West über ihre Krisenerfahrungen befragt werden sollen. Das Projekt zielt darauf, die unterschiedlichen Erfahrungen mit den Bewältigungsstrategien im Umgang mit der Corona-Situation in Beziehung zu setzen. Wiederum sollen lebensgeschichtliche Interviews geführt und archiviert werden. Die Ergebnisse sollen in einer zweiten Videoausstellung präsentiert werden. Aus beiden Projekten zusammen wird darüber hinaus eine interaktive Lernplattform entstehen, in der Videoausschnitte abrufbar sind, um in der schulischen und außerschulischen Projektarbeit verwendet zu werden.

Ausstellungsprojekt *Generation 1975*
Seite 89

Erfolgreich verlief auch eine 2019 begonnene Kooperation mit dem Leitprojekt Grenzgeschichte(n) der Metropolregion Hamburg. Diese war in der ersten Phase damit befasst, zahlreiche kleine Grenz Museen an der innerdeutschen Grenze, häufig in intensivem ehrenamtlichen Engagement geführt, zu evaluieren. Die Evaluation wurde von der Universität Hannover durchgeführt. In einem zweiten Schritt sollten die Museen zu einer größeren Professionalisierung befähigt werden. Dabei hat die Abteilung die Metropolregion durch Seminare unterstützt, in denen die Museumsmitarbeitenden in Ausstellungsgestaltung Techniken der Zeitzeugenbefragung und des Sammelns und Archivierens informiert wurden. Darauf basierend konnten die Museen in einer dritten Phase zusätzliche Mittel beantragen. Über die Vergabe der Mittel entschied im September 2020 eine Jury, deren Mitglied der Leiter der Abteilung war.

Forschen und Erinnern: Die Todesopfer des DDR-Grenzregimes

Erhebliche Fortschritte waren in einem Projekt zu verzeichnen, das in Zusammenarbeit mit dem Kultursenat auf die Aufstellung von acht Gedenkstelen für Todesopfer des DDR-Grenzregimes im Berliner Stadtraum abzielte. Die Stelen sowie die dazugehörigen Texte und Bilder wurden produziert, eine für die ertrunkenen Kinder von Kreuzberg (Siegfried Kroboth, Giuseppe Savoca, Cengaver Katranci und Çetin Mert) wurde bereits aufgestellt, zwei werden folgen. Drei weitere sollen zwischen dem Hauptbahnhof und der Gedenkstätte Günter Litfin errichtet werden. Für diese und zwei weitere fehlen noch die Aufstellgenehmigungen aus den Bezirken. Mit der Aufstellung aller acht Stelen wird bis zum 13. August 2021 gerechnet.

In Umsetzung eines Beiratsbeschlusses vom Sommer 2019 hat die Stiftung außerdem bei der Senatsverwaltung für Kultur und Europa in Fortsetzung der bisherigen Zusammenarbeit die Errichtung von sechs neuen Tafeln der Berliner Geschichtsmeile für Todesopfer des DDR-Grenzregimes beantragt. Dem Antrag hat der wissenschaftliche Beirat der Senatsverwaltung Ende März 2020 zugestimmt: Jährlich soll eine Tafel der Geschichtsmeile für die Todesopfer aus der Zeit vor 1961 aufgestellt werden.

In Ergänzung zur bereits bestehenden Liste der Todesopfer an der Berliner Mauer in der freien Enzyklopädie Wikipedia wurde 2020 damit begonnen, eine Liste der Todesopfer des DDR-Grenzregimes vor dem Mauerbau von 1948 bis 1961 anzulegen. Das Projekt beruht inhaltlich auf den Ergebnissen der 2016 im Ch. Links Verlag erschienenen Publikation *Die vergessenen Toten* der Stiftung Berliner Mauer. Schließlich sollen die Biografien der 39 Todesopfer vor dem Mauerbau in einzelnen Artikeln bei Wikipedia veröffentlicht werden. Das Projekt soll im Frühjahr 2021 abgeschlossen werden.

Schließlich erschien ein Aufsatz, in dem die Forschungen zu den Todesopfern des DDR-Grenzregimes bewertet und eingeordnet wurden. Darin wird der Forschungsstand zu den Todesopfern des DDR-Grenzregimes kritisch reflektiert. Der im Deutschland Archiv online erschienene Aufsatz bettet zudem die Erinnerung an diese Opfer in geschichtspolitische Traditionen ein und versucht, sie mit einer Geschichte der Tötungsgewalt der SED-Diktatur und einer Gewaltgeschichte des Kalten Krieges in Beziehung zu setzen. Der Beitrag regt zum Überdenken der bisherigen Erinnerungskultur an.



Fenster des Gedenkens,
Gedenkstätte Berliner Mauer

Zeitzeugenarbeit/Oral History

Unter Einhaltung strengster Sicherheits- und Hygienevorkehrungen fanden ab Oktober wieder lebensgeschichtliche Interviews statt, sodass dieser Bestand insgesamt um acht Interviews mit vier Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gewachsen ist. Zwei der Interviews hatten einen thematischen Bezug zur Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, sechs zur Gedenkstätte Berliner Mauer. Themen waren Flucht als Kind, die Geschichte der Versöhnungsgemeinde, jugendliche Opposition in Ost-Berlin, Ausreise, Alltag in West-Berlin, Erfahrungen türkeistämmiger West-Berlinerinnen und -Berliner, Erlebnis des Mauerfalls und der Transformationszeit.

Das Rohmaterial aus dem Projekt *Generation 1975*, insgesamt 90 Stunden Interviews in Form von 29 Videointerviews, ist einschließlich der Transkripte und weiterer Materialien in das Archiv aufgenommen und bereits nahezu vollständig in der Sammlungsdatenbank inventarisiert worden. Auch durch ein Anwachsen des Teams ist es wie gewohnt möglich gewesen, die Verschriftungen der Interviews (Transkripte und Textfassungen) kontinuierlich fortzuführen. Zur ständigen Tätigkeit zählt auch die Bearbeitung von zahlreichen Anfragen von Schülerinnen und Schülern, Studierenden, Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen und der Presse sowie Kontaktvermittlung zu Zeitzeuginnen und Zeitzeugen.

Aus dem Projekt *Labor 89: Intersektionale Bewegungsgeschichte*n in West und Ost* des Gunda-Werner-Instituts in der Heinrich-Böll-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum und mit Unterstützung der Stiftung Berliner Mauer konnten Textfassungen der von Nicola Lauré al-Samarai geführten acht Zeitzeuginneninterviews in das Archiv übernommen werden. Sie widmen sich aus aktivistischen Perspektiven politischen Kämpfen vor und nach 1989, neue Bündnissen, aber auch Rassismuserfahrungen. Sie stehen – nach Wiedereröffnung des Archivs für externe Besuchende – Interessierten zur Einsicht zur Verfügung.

Im März erwarb die Stiftung vom Axel-Springer-Verlag ein größeres Konvolut an Fluchtberichten von DDR-Bürgerinnen und -Bürgern die vor und nach dem Mauerbau in die Bundesrepublik gingen. Das Material geht auf eine Aktion der Bild-Zeitung zurück, welche 2007 in ihren Seiten dazu aufrief, solche Fluchtberichte einzuschicken. Diese wurden nun an die Stiftung abgegeben. Sie sind eine dreifache Bereicherung, denn sie können neue Ansätze in der Arbeit mit Zeitzeuginnen und

Ausstellungsprojekt *Generation 1975*
Seite 89

Projekt *Labor 89*
Seite 92



Peggy Piesche und Nuran Ayten bei
der Veranstaltung zur Publikation
Labor 89 am 30. Januar
(Foto: Deborah Moses-Sanks)

Zeitzeugen ermöglichen, in Ausstellungen Verwendung finden und sie bilden als Bestandteil der Sammlungen eine dauerhafte Basis der Erinnerung an die Teilungsgeschichte.

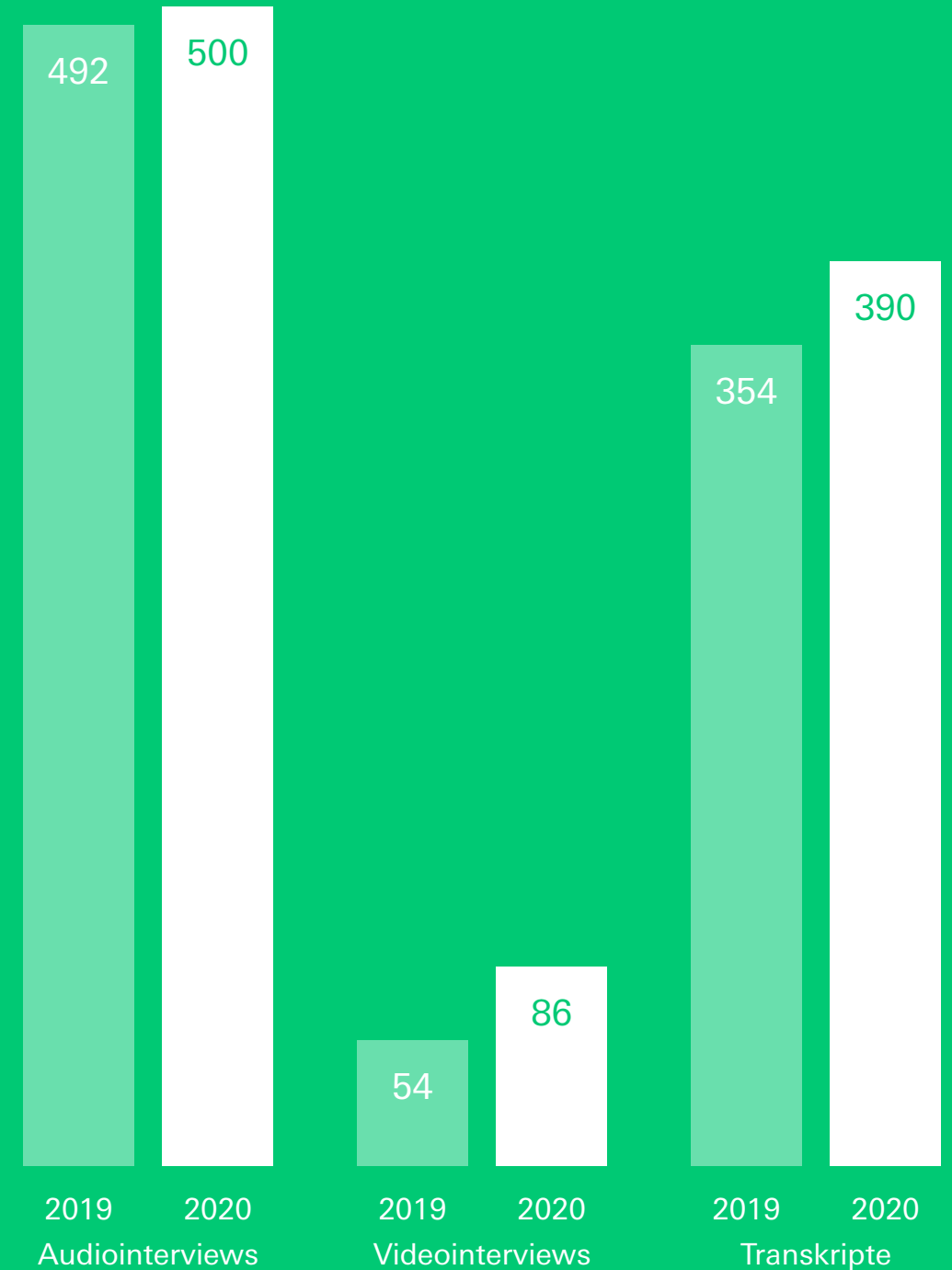
Dank einer Kooperation mit dem Schwulen Museum konnten drei Videointerviews aus dem Ausstellungsprojekt *Rosarot in Ost-Berlin. Er kämpfte Räume im Umbruch* über die Kämpfe von LGBTI in Ost-Berlin seit den 1970ern in die Bestände des Zeitzeugenarchivs akquiriert werden. Sie stehen für künftige Projekte der Stiftung Berliner Mauer und zur Einsicht zur Verfügung.

Eine weitere Kooperation widmet sich der erstmaligen wissenschaftlichen Auswertung eines Konvoluts lebensgeschichtlicher Zeitzeugeninterviews mit ehemaligen DDR-Grenzsoldaten. Gemeinsam mit der Newcastle University (Prof. Dr. Daniel Siemens, European History) hat die SBM erfolgreich ein PhD-Stipendium beim Northern Bridge Consortium beantragt. Unter dem Titel *Defending the Nation or Violating Human Rights? The Autobiographical Memory of Former Border Soldiers of the GDR after 1990* soll in diesem Forschungsprojekt der Zusammenhang zwischen politischen Rahmenbedingungen sowie kollektivem und individuellem Gedächtnis untersucht werden. Laufzeit des gemeinsamen Projektes ist von September 2021 bis 2024. Die Arbeit wird seitens der Stiftung von Dr. Sarah Bornhorst und Dr. Gerhard Sälter betreut.

Bereits bestehende Kooperationen, wie die Mitarbeit im Koordinierenden Zeitzeugenbüro der Gedenkstätte Hohenschönhausen, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Gedenkstätte Berliner Mauer, wurden fortgeführt. Ein permanenter Schwerpunkt der Arbeit ist die Kontaktpflege zu den Angehörigen der Todesopfer an der Berliner Mauer. Zu den dauerhaften Kooperationen zählt auch die Mitarbeit im Netzwerk Museen Queeren Berlin.

Im August 2020 sollte das bei der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur eingeworbene Projekt *Panberliner Picknick* stattfinden, was aufgrund der Corona-Pandemie verschoben wurde.

Stand der Erfassung und Erschließung der Zeitzeugenarbeit in Datensätzen



Sammlungen

Die Arbeit im Bereich Sammlungen und Archiv war durch Neustrukturierung, Inventuren und Erschließungsarbeit geprägt, welche langfristig die Nutz- und Sichtbarkeit des stetig wachsenden Bestandes verbessern soll. So konnten sowohl bei der beständig laufenden Datenmigration als auch bei der Erfassung neuer Bestände deutliche Fortschritte erzielt werden. Mit zwei Sonderausstellungen und zwei Online-Angeboten konnten Exponate aus der eigenen Sammlung in der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Neuerwerbungen

Für die Ausstellungsprojekte der Stiftung wurden gezielt relevante Objektbestände erworben, die vor allem die internationale Dimension der Berliner Mauer und die Transformationsphase 1989/90 dokumentieren. Dazu gehören Fotobestände der Entstehung der East Side Gallery, die Uniform und Ausrüstung eines US-Leutnants der Berlin Brigade und der Fotonachlass zum Mauerbau des damaligen Direktors der Amerikanischen Schule in Berlin. Hervorzuheben sind auch das Unikat des vier Meter großen Leuchtschildes *Checkpoint Bravo* vom Autobahnkontrollgebäude der Westalliierten und die Fahrbahnschilder der Kontrollstelle Dreilinden.

Auch für den Themenbereich der deutsch-deutschen Teilung sind Einzelstücke als Neuzugänge zu nennen, vor allem das originale faltboot mit Ausrüstung einer gelungenen Flucht über die Ostsee 1963 und das Tagebuch von Schülerwanderfahrten entlang der innerdeutschen Grenze aus den Jahren 1950 bis 1952. Diese Objekte kamen als Schenkungen in die Sammlung. Weitere relevante Neuerwerbungen sind ein französisches Sektorenschild von der Bernauer Straße, ein Signalzaunhalter und Mauerelemente vom Grenzstreifen in Kleinmachnow sowie private Filmaufnahmen von der Maueröffnung 1989.

Faltboot Kolibri einer geglückten Flucht über die Ostsee 1963



Vermittlung und Präsentation

Im Wintersemester 2019/20 hielt der Sammlungskurator im Studiengang Public-History der FU Berlin ein Seminar zu *Geschichtsvermittlung im Internet*, bei dem die Studierenden aus dem Archivmaterial der Stiftung einen Themenblock für die bekannte Geschichts-App *Berlin history* zu den Gedenkorten für Maueropfer konzipierten und umsetzten. Die entstandenen Texte, Bilder und Animationen wurden nach Abschluss des Seminars gemeinsam redaktionell vereinheitlicht und in die App eingespielt, wo sie mit der neuen Version online nutzbar sind. Damit wird das Thema Gedenken an die Opfer der Berliner Mauer zusammen mit umfangreichem Archivmaterial der Stiftung in der *Berlin history*-App präsent sein.



Pressetermin am neuen denkmalgeschützten Abschnitt der Hinterlandmauer an der Dolomitenstraße

Der erst im letzten Herbst öffentlich vorgestellte originale Abschnitt der Hinterlandmauer an der Dolomitenstraße wurde im Frühjahr 2020 für ein Wohnbauprojekt teilweise abgerissen, was ein großes Presseecho hervorrief. Der Sammlungskurator erstellte für das Landesdenkmalamt ein Gutachten zu dem verbliebenen Restabschnitt. Daraufhin stellte das Landesdenkmalamt diese Mauerreste unter Schutz, was auf einem gemeinsamen Pressetermin der Öffentlichkeit erläutert wurde.

Im Rahmen des Fachaustauschs für Kolleginnen und Kollegen vom Goethe-Institut, vom Lernort Keibelstraße, von Museen der Metropolregion Hamburg und von der Universität Hannover wurden weiterhin Facheinführungen in den Bereichen Datenbanken und Sammlungsmanagement durchgeführt. Nach längerer Vorbereitung ist zudem eine offizielle Kooperation zwischen den Sammlungen der Stiftung und dem Fachbereich Informations- und Archivwissenschaft der Hankuk-Universität Seoul abgeschlossen worden, um die internationale Kooperation im Bereich Museumsdokumentation zu stärken und Stipendien für Studierende zu ermöglichen.

Archäologisches Fenster am Mauerpark

Bei einer archäologischen Grabung wurden im Eingangsbereich des Mauerparks originale Relikte des DDR-Grenzregime freigelegt, darunter eine Fahrzeugsperre der Grenztruppen. Für die Präsentation der Befunde wurde unter Federführung von Grün-Berlin ein Archäologisches Fenster geschaffen, das sich in seiner Formensprache an die Gestaltung der Gedenkstätte anlehnt. Dafür hat die Stiftung Berliner Mauer eine kleine Freiluftausstellung erarbeitet, welche die räumliche Situation, die Veränderung der Mauer, das Entstehen des Mauerparks auf der Fläche des aufgelassenen Grenzstreifens und die Geschichte eines Fluchttunnels dokumentiert. Die Ausstellung wurde am 9. November ohne Zeremonie der Öffentlichkeit übergeben.

Ausstellungen und Online-Angebote

Anlässlich des 30. Jahrestages des Abbaus der alliierten Kontrollstelle wurde im Rahmen einer Kooperation mit dem AlliiertenMuseum unter dem Titel *Goodbye Checkpoint Charlie* eine Website zur gemeinsamen Präsentation von Sammlungsobjekten erstellt.

Veranstaltung Goodbye
Checkpoint Charlie
Seite 95

Das von der Sammlung entwickelte Open Access-Angebot www.mauer-fotos.de (bislang als Beta-Version) wurde im August 2020 offiziell freigeschaltet und bietet 1.000 einfach recherchierbare und frei nutzbare historische Bilder zur Berliner Mauer. Mit Kartenfunktion, Schlagwort- und Datierungssuche sowie begleitendem Lehr- und Lernmaterial können hier Fotografien aus dem Sammlungsbestand mit freien Lizenzen direkt heruntergeladen und genutzt werden.

Mauer-Fotos
www.mauer-fotos.de

Datenbanken, Dokumentation und Digitalisierung

Durch die erweiterte Sammlungspolitik konnten in den letzten Jahren die Grundlagen für drei neue Sammlungsbereiche geschaffen werden, die ab diesem Jahr dauerhaft eingerichtet worden sind. Die Gattungsbereiche Dokumente (Briefe, Urkunden, Formulare etc.), Druckwerke (Broschüren, Magazine, Zeitungen etc.) und Alben/Boxen (Fotoalben, Erinnerungsmappen etc.) lösen damit die bisherige provisorische Bereichssammlung Schriftgut ab.



Historisches Foto auf mauer-fotos.de,
Menschen an der Bernauer Straße/
Wolliner Straße, August 1961

Durch die personelle Verstärkung ist die notwendige Migration der Informationen aus den alten Datenbanken in das neue zentrale Daphne-System entscheidend vorangebracht worden. So ist der mit Abstand größte Bestand, die 14.000 Einträge aus der alten Foto-Datenbank komplett überarbeitet und überführt worden. Zudem wurde das Pressearchiv der Stiftungs-Fotothek mit über 4.000 Aufnahmen in die Daphne-Objektverwaltung integriert.

Die Digitalisierung konnte durch die Teamerweiterung ebenfalls weiter vorangetrieben werden. Hier sind als Erfolge der Zuwachs an digitalisierten Objekten und eine komplette Digitalisierung im Sammlungsbereich Bildpostkarten und Karten/Pläne zu nennen. In der Erschließungsarbeit konnte die Gesamtzahl der in den Datenbanken verzeichneten Einheiten deutlich auf über 70.000 gesteigert werden, was nahezu einer Verdoppelung entspricht. Die im Datenmanagement verwaltete Filemenge erreichte damit erstmals über 300.000 Dateien.

Lagerung

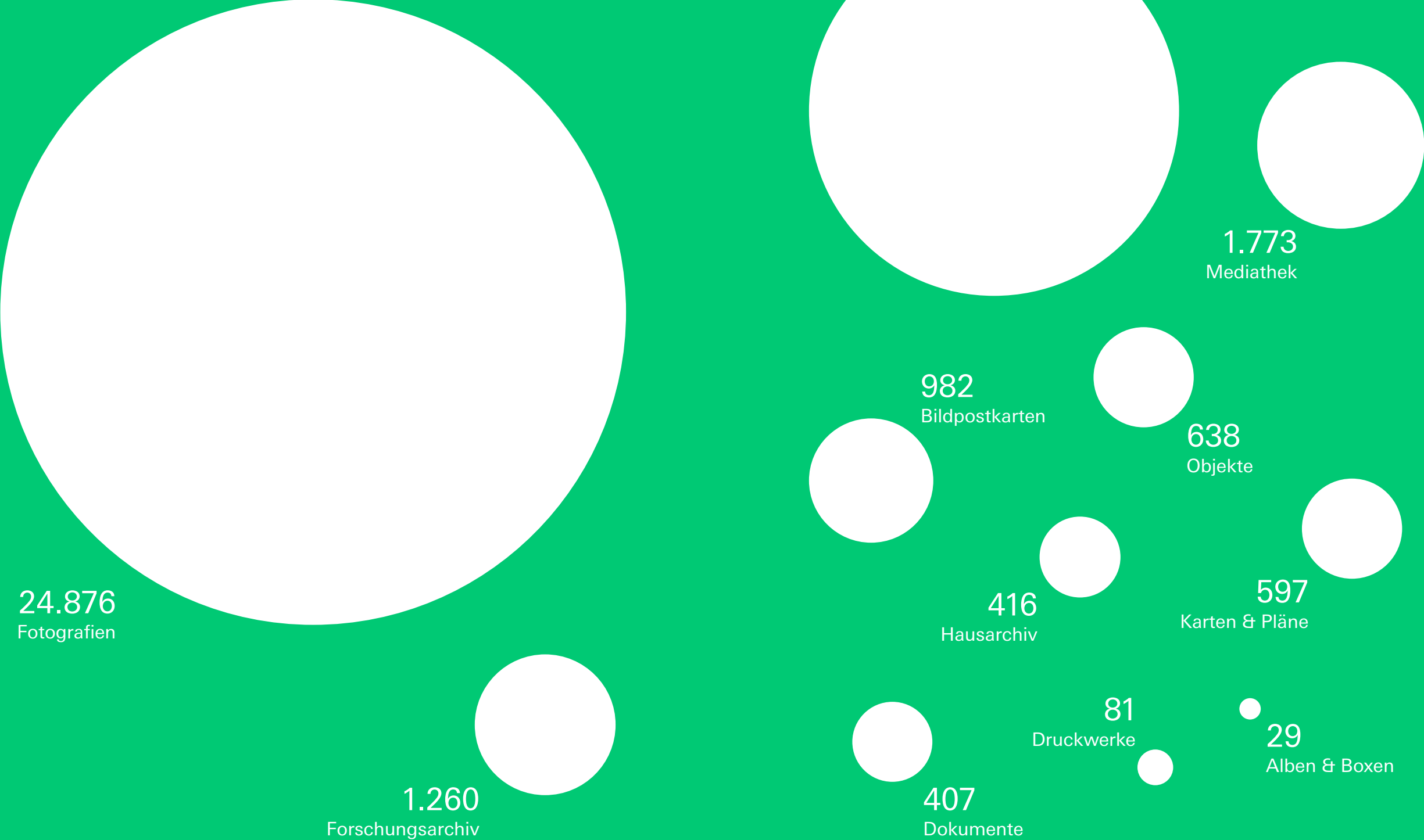
Trotz der nach wie vor ungelösten Depotfrage konnten durch eine Neustrukturierung und verbesserte Ausstattung der vorhandenen provisorischen Lagerräume einige Maßnahmen zur konservatorischen Bestandserhaltung umgesetzt werden. Auch der Katastrophenschutz wurde durch Einbau einer Feueralarmanlage verbessert. Einzelobjekte wie das Checkpoint-Leuchtschild, das Flucht-Falt und Grenzelemente bleiben jedoch aufgrund einer erzwungenen unsachgemäßen Lagerung an externen Standorten in ihrer Erhaltung stark gefährdet.

Zahlen und Fakten

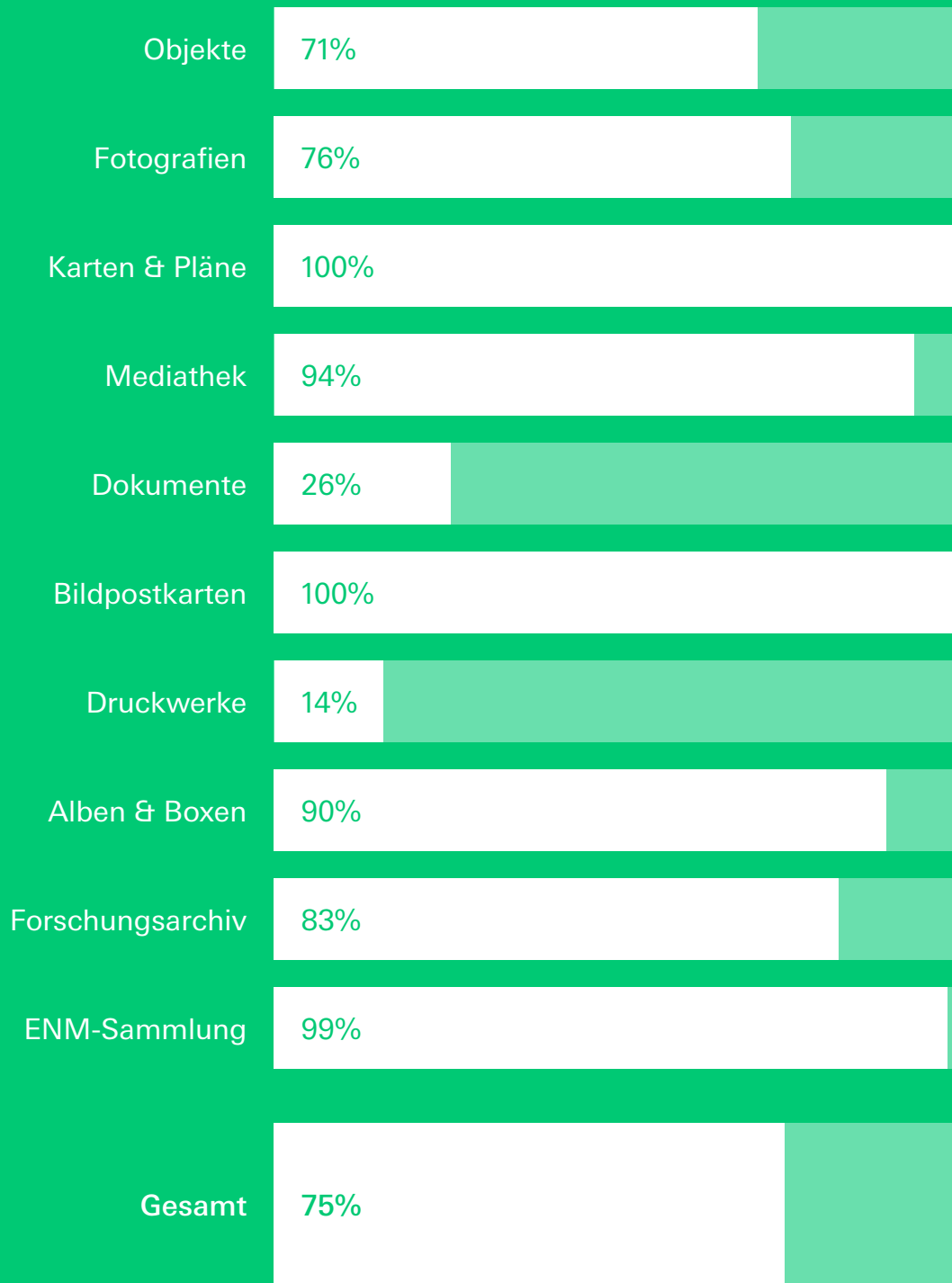
Die Sammlungsbestände der Stiftung Berliner Mauer 2020 im Vergleich zum Vorjahr:

Fotografien	Fotodatensätze	24.876	+ 4,5 %
ENM-Sammlung	Objektdatensätze	8.701	+ 0,1 %
Mediathek	Medieneinheiten	1.773	+ 3,9 %
Forschungsarchiv	Akteneinheiten	1.260	+ 8,8 %
Bildpostkarten	Bilddatensätze	982	+ 57,4 %
Objekte	Einzelobjekte	638	+ 31,2 %
Karten und Pläne	Bestandsdatensätze	597	+ 0,1 %
Hausarchiv	Bestandsdatensätze	416	+ 0 %
Dokumente	Dokumentendatensätze	407	neu
Druckwerke	Objektdatensätze	81	neu
Alben und Boxen	Objektdatensätze	29	neu

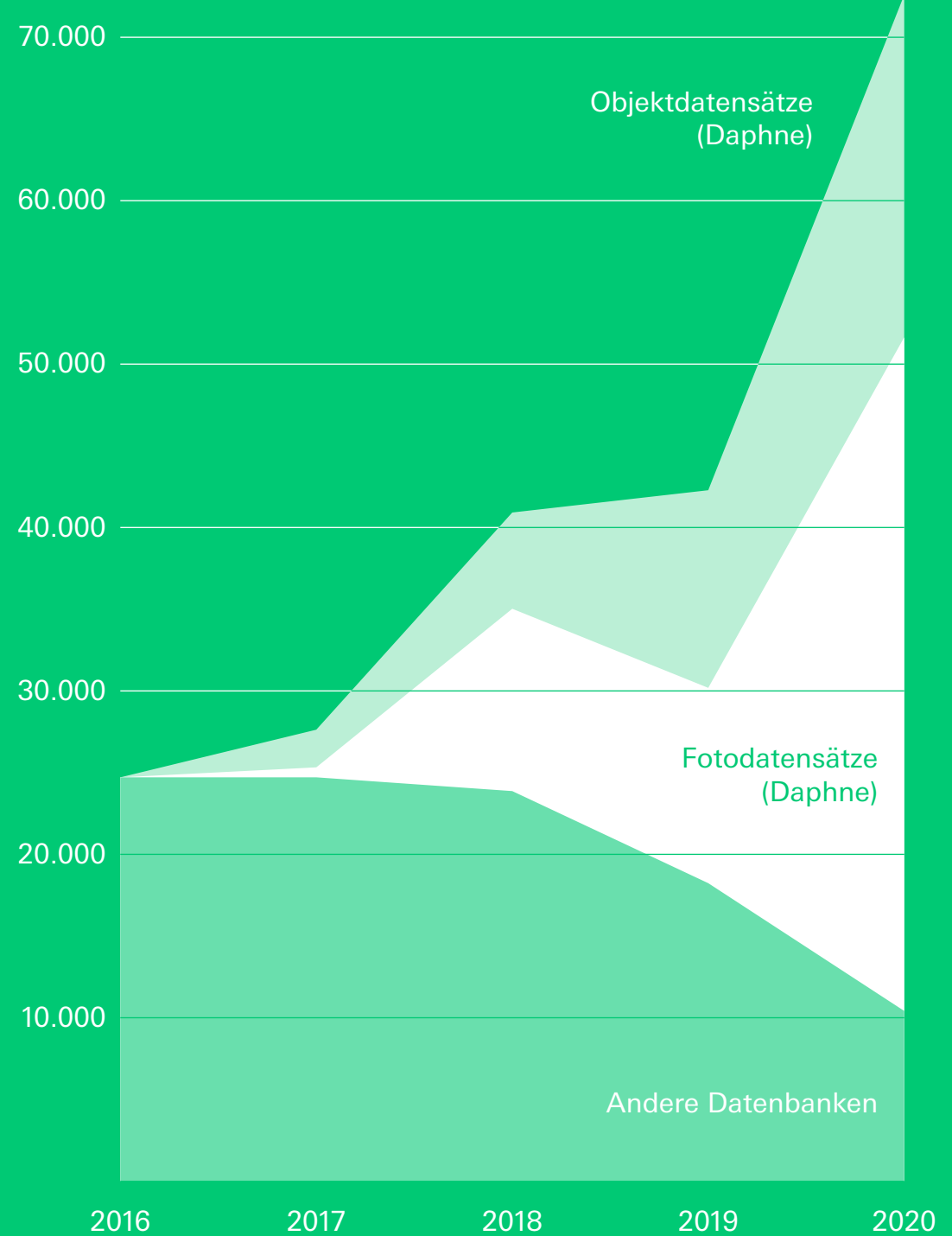
Umfang der Sammlungsbestände



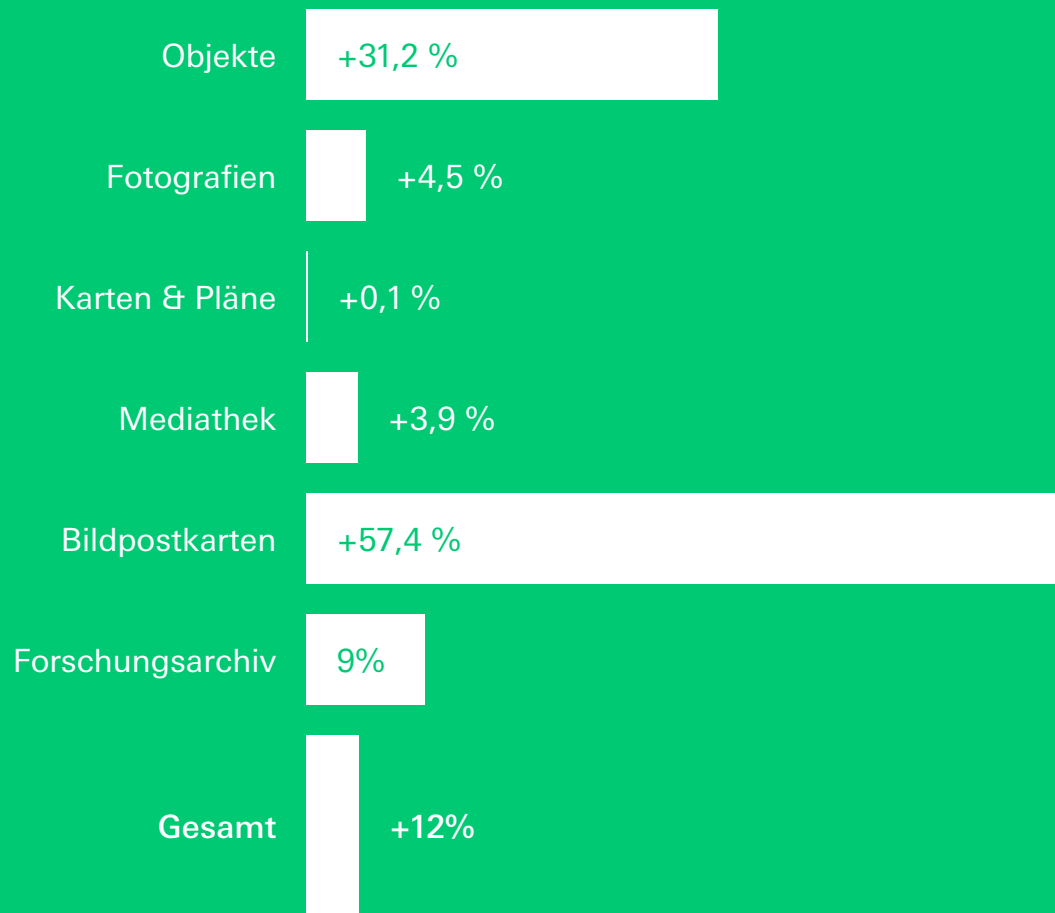
Stand der Digitalisierung der Sammlungsbestände



Stand der Erfassung und Erschließung in Datenbanken (in Datensätzen)



Zuwachs nach einzelnen Teilbeständen



2020 neu eingeführte Sammlungsbereiche



Datenbestand (ohne Backups)

Der Datenbestand beinhaltet 330.827 Einzeldateien. Dies entspricht einer gesamten Datenmenge von mehr als 1.370 Gigabyte.

330.827

Einzeldateien

1.370 GB

Datenmenge

Bibliothek

Die Handbibliothek der Stiftung umfasste 2020 3.426 Einheiten (2019: 3.211), davon 2.850 in der Hauptstelle in der Gedenkstätte Berliner Mauer, 306 in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde und die anderen verteilt auf kleinere Handapparate. Die bibliografischen Angaben sind in einer nicht vernetzten Datenbank erfasst.

3.426

Einheiten der Handbibliothek

Mehrere langfristig unbenutzte Zeitschriftenbestände wurden im Juli 2020 kassiert und einige Publikumszeitschriften, bei denen der Schauwert höher war als der Informationswert, wurden für Ausstellungszwecke an die Sammlungen abgegeben.

Historisch-politische Bildung und Besucherservice

Die Abteilung Historisch-politische Bildung konzipiert für alle Standorte der Stiftung Führungen, Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, Seminare und weitere Bildungsangebote für Kinder, Familien, Schulen und Organisationen sowie für Einzelbesucherinnen und -besucher. Der Besucherservice organisiert die Öffnung der historischen Orte und die Betreuung von Gästen in den Ausstellungen.



Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer während des Lockdowns im Frühjahr 2020

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Bereiche

Aufgrund der Pandemie besuchten im Vergleich zu den Vorjahren deutlich weniger Menschen die Standorte der Stiftung Berliner Mauer. Über weite Phasen des Jahres hinweg war kein Publikumsverkehr möglich. So musste die Stiftung Berliner Mauer ihre Häuser im Zuge des ersten Lockdowns ab dem 13. März 2020 an allen Standorten schließen, der Führungs- und Seminarbetrieb wurde eingestellt. Nach einer Phase der vorsichtigen Öffnung im Sommer und Frühherbst machten steigende Infektionszahlen eine abermalige Schließung ab dem 2. November 2020 notwendig, die am Jahresende weiterhin andauerte.

In der Zwischenzeit, ab Juni 2020, öffneten die Häuser der Stiftung nach und nach ihre Türen: Das Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer war ab dem 5. Juni wieder zugänglich, die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde ab dem 19. Juni, die East Side Gallery ab dem 27. Juni und die Gedenkstätte Günter Litfin ab dem 1. August 2020. Geöffnet waren das Dokumentationszentrum in der Bernauer Straße und die Erinnerungsstätte zunächst von Freitag bis Sonntag, ab September 2020 zusätzlich donnerstags. Um einen bestmöglichen Schutz für die Gäste zu gewährleisten, wurden umfassende Hygienekonzepte ausgearbeitet, erprobt und kontinuierlich angepasst.

Um dem Publikum darüber hinaus ein flexibles Angebot zu machen, das jeweils nur wenige Personen zusammenbringt, etablierte die Stiftung Berliner Mauer ein neues Format: Ab dem 6. Juni 2020 konnte an allen vier Standorten *Live Speaking* genutzt werden. Auf den Gedenkstättengebieten und in den Ausstellungen standen Guides bereit, um mit Gästen ins Gespräch zu kommen und Fragen zu beantworten. Insgesamt fanden 2020 300 *Live Speaking*-Formate statt, davon 46 an der Gedenkstätte Berliner Mauer, 121 an der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, 112 an der East Side Gallery und 21 an der Gedenkstätte Günter Litfin. Mehr als 4.261 Personen konnten mit dem Angebot erreicht werden, 38 freie Guides der Stiftung waren als Live Speaker tätig. Ab August 2020 waren zudem öffentliche *Führungen* wieder möglich, die an der Gedenkstätte Berliner Mauer und der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde am Wochenende angeboten wurde. Überdies fanden einige Gruppenführungen unter der Woche statt.

Neues Format Live Speaking
Seite 110

Führungen
Seite 102

Dessen ungeachtet waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie hinsichtlich der Anzahl der realisierten Führungen und Seminare für alle Standorte der Stiftung Berliner Mauer gravierend. Bereits Ende Februar wurden erste Führungen von Gruppen storniert. Insgesamt belief sich die Zahl der nicht zustande gekommenen Führungen auf 2.704. Ferner wurden 220 Seminare storniert und abgesagt. Durchgeführt wurden demgegenüber insgesamt 764 Führungen (gegenüber 4.169 im Jahr 2019), 76 Seminare und vier standortübergreifende Projekte. So fanden an der Gedenkstätte Berliner Mauer 631 Führungen und 55 Seminare statt, an der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde 67 Führungen und 21 Seminare, an der East Side Gallery 58 und an der Gedenkstätte Günter Litfin acht Führungen. Mit ihren Bildungs- und Vermittlungsangeboten erreichte die Stiftung Berliner Mauer insgesamt 19.464 Teilnehmende aller Altersstufen, darunter 11.381 Schülerinnen und Schüler.

Vor diesem Hintergrund waren gegenüber den Vorjahren deutlich geringere Besuchszahlen zu verzeichnen. Die Gedenkstätte Berliner Mauer besuchten 2020 insgesamt 113.540 Menschen, die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde hatte 2.345 und die Gedenkstätte Günter Litfin 1.407 Personen. Auf dem Gelände der East Side Gallery waren über das Jahr hinweg schätzungsweise 1,2 Millionen Menschen unterwegs.

Führung an der Erinnerungsstätte
Notaufnahmelager Marienfelde



Angebote

Etablierte Bildungs- und Vermittlungsangebote konnten aufgrund der Pandemie kaum wahrgenommen werden. Angesichts dessen legte die Abteilung Historisch-politische Bildung einen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die Entwicklung von Angeboten, die Hygieneregeln und Kontaktbeschränkungen in besonderer Weise Rechnung tragen oder kontaktlos im digitalen Raum stattfinden. Ein Beispiel für eine neu konzipierte Aktivität vor Ort ist die Außenführung *Herumspaziert* der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde. Der einstündige Spaziergang rund um den Gebäudekomplex Marienfelder Allee 66/80 vermittelt Einblicke in die Geschichte und Gegenwart dieses zentralen Berliner Ortes der Migration. Ein weiteres neues Angebot ermöglicht Familien, ausgestattet mit einem „Tourenbeutel“ und einem Begleitheft die Dauerausstellung der Erinnerungsstätte *Flucht im geteilten Deutschland* eigenständig zu erkunden. Dazu gibt es kurze Audio-Geschichten von Kindern, die mit ihren Eltern das Notaufnahmeverfahren in Marienfelde durchlaufen haben. Basierend auf dem Workshop *Sonderflug – Start in ein neues Leben* wurde zudem eine digitale Unterrichtseinheit konzipiert, die anhand von Biografien und Archivmaterial eine Beschäftigung mit dem historischen Ort und den Themen der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde aus der Ferne ermöglicht. Auch an der East Side Gallery, die 2020 ihr 30-jähriges Bestehen feierte, setzte die Bildungs- und Vermittlungsarbeit verstärkt auf digitale Angebote und Veranstaltungen. Entwickelt wurde unter anderem eine interaktive Tour-App, die es ermöglicht, die East Side Gallery von jedem Ort aus zu besuchen und einen 360°-Rundgang zu unternehmen. Neben Podcast-Aufnahmen und historischen Fotos liefern Guide-Videos Informationen zum Ort.

[Außenführung *Herumspaziert*](#)
Seite 109

[Tour-App zur East Side Gallery](#)
interaktiv.eastsidegalleryberlin.de

Ein zentrales Anliegen der Abteilung Historisch-politische Bildung war es, die Kommunikation mit Lehrkräften auch in Zeiten der Corona-Pandemie aufrechtzuerhalten. So fand am 12. August das erste Online-Seminar der Stiftung statt: Die Gedenkstätte Berliner Mauer führte in Kooperation mit dem Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen und dem Lernort Keibelstraße eine Fortbildung für Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II zum Thema *Geschichte verorten* an drei historischen Orten zur DDR-Geschichte in Exkursion und Unterricht durch. Das Web-Seminar stieß auf großen Zuspruch, sodass es am 28. Oktober nochmals angeboten wurde. Am 30. November und am 9. Dezember veranstaltete die Gedenkstätte in Kooperation mit dem Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz zwei weitere E-Sessions für Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II. Neben diesen digitalen Fortbildungen entwickelte die Gedenkstätte weitere digitale Formate für Jugendliche und Erwachsene. Für diese Zielgruppen wurden insbesondere

digitale Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen konzipiert. Die moderierten thematischen Gespräche sind auf 90 Minuten angelegt. Sowohl die jeweilige Zeitzeugin oder der Zeitzeuge und die Moderation sind vor Ort in der Gedenkstätte, die Teilnehmenden schalten sich live zu. Ergänzend wurde ein digitales Format speziell für Jugendliche entwickelt; ein filmanalytisches Arbeiten mit historischem Bildmaterial aus der Sammlung der Stiftung Berliner Mauer. Im Oktober fand außerdem ein Online-Fachgespräch mit Studierenden der New York University in Berlin statt.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, mit einer Schulklasse am 13. August anlässlich des 59. Jahrestag des Mauerbaus



Neue Angebote für Jugendliche

Neu- und weiterentwickelt wurden 2020 überdies Angebote für Jugendliche unter der Annahme, dass auch in Zukunft Projektarbeit vor Ort (wieder) möglich sein wird. Begleitend zu dem Interview- und Ausstellungsprojekt *Generation 1975. Mit 14 ins neue Deutschland*, das in Kooperation mit der Universität Konstanz durchgeführt und von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert wurde, entstand ein Workshop für Jugendliche. Im Zentrum stehen Video-Erzählungen von 14 Menschen aus Ost und West, die über ihre sehr unterschiedlichen Erfahrungen zu Teilung, Mauerfall und der anschließenden Transformationsphase berichten. Des Weiteren wurde ab Frühjahr ein theaterpädagogischer Workshop entwickelt. Anlässlich des Jahrestages des Mauerbaus hatte der Workshop am 13. August 2020 an der Gedenkstätte Berliner Mauer Premiere. Gemeinsam mit der Theaterpädagogin Bettina Frank setzte sich eine jahrgangsübergreifende Gruppe von Jugendlichen der UNESCO-Ernst-Reuter-Schule im Alter zwischen 13 und 16 Jahren kreativ und handlungsorientiert mit dem Mauerbau und der deutschen Teilung auseinander.

Ausstellungsprojekt *Generation 1975*
Seite 89

Inklusion und Outreach

Auch im Jahr 2020 konnte die Stiftung Berliner Mauer ihr inklusives Vermittlungsangebot um einen Baustein erweitern. Am 21. September fand im Rahmen der internationalen Deaf-Week die erste Führung in Deutscher Gebärdensprache (DGS) an der Gedenkstätte Berliner Mauer statt. Die Führung wurde von einem Native Signer, also einem DGS-Muttersprachler, durchgeführt.

Übergeordnetes Ziel des Outreachs ist es, die Reichweite der Stiftung hinsichtlich Publikum, Programm, Personal und Zugang zu erhöhen und dabei im Besonderen auf ein diversitätskompetentes Arbeiten hinzuwirken. In diesem Sinne wurden die Vorbereitungen zum 30-jährigen Jubiläum der East Side Gallery im September 2020 genutzt, um erste Kontakte zur Nachbarschaft sowie außerschulischen Bildungsorten für Jugendliche und Kinder aufzubauen. Darunter sind insbesondere die Beziehungen zu den Jugendkunstschulen in Friedrichshain-Kreuzberg und Pankow hervorzuheben.

Darüber hinaus wurde 2020 das Pilotprojekt *Mauergeschichten revisited* gestartet und vorangetrieben, das von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien gefördert wird. Das Projekt soll einen Prozess anstoßen, bei dem etablierte Narrative zu den Themen Mauerbau, Mauerfall, Teilung und Transformation im Hinblick auf Rassismen und Ausschlüsse kritisch hinterfragt, Leerstellen identifiziert und bisher nicht erzählte Geschichten verstärkt aufgenommen werden. Dieses Anliegen reflektiert das Bestreben der Stiftung Berliner Mauer, eine Gedenkstätte der Vielen zu werden. In dem Projekt kooperiert die Stiftung mit vier Partnerorganisationen aus der Zivilgesellschaft: Amaro Drom e. V., Each One Teach One (EOTO) e. V., korientation e. V. und dem Türkischen Bund Berlin-Brandenburg (TBB) e. V. Zentraler Baustein ist ein neu zu gestalten- des Curriculum zur Qualifizierung neuer Guides, die später Besucherinnen und Besuchern an den historischen Orten der Stiftung begleiten werden. Eine Grundlage für dieses Curriculum bilden von den vier Standorten der Stiftung ausgehende Recherchen. 2020 wurden drei solcher Rechercheaufträge vergeben, die erste Beobachtungen zu bisher unberücksichtigten Perspektiven und Erfahrungen zusammentrugen.

Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Abteilung Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kommuniziert die Anliegen, Aktivitäten und Themen der Stiftung Berliner Mauer und ihrer Standorte. Sie betreut und koordiniert Medienanfragen und entwickelt die Informations- und Werbepublikationen der Stiftung sowohl in gedruckter als auch digitaler Form. Sie informiert Medien und Öffentlichkeit regelmäßig crossmedial über Veranstaltungen und inhaltliche Schwerpunkte der Stiftung. Außerdem koordiniert die Abteilung standortübergreifend das Veranstaltungsprogramm sowie Staats- und andere offizielle Besuche. Ferner begleitet sie die internen Kommunikationsprozesse der Stiftung.



Dreharbeiten für einen Fernsehbericht bei der Ausstellungseröffnung *Generation 1975* in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

Seit Mitte des Jahres 2020 konnte das Team der Abteilung mit zwei neuen Mitarbeitenden im Bereich Veranstaltungs-koordination und – kommunikation sowie Online-Redaktion vergrößert werden.

Neben der Vorbereitung und Begleitung der Jahrestage zum Mauerbau und Mauerfall bildeten 2020 das Jubiläumsprogramm zum 30. Jahrestag der East Side Gallery sowie die Eröffnung der Sonderausstellung *Generation 1975* in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde zentrale Kommunikationsaktivitäten.

Neues Corporate Design

Ein zentraler Tätigkeitsschwerpunkt lag auf der inhaltlichen Vorbereitung und Umsetzung eines neuen Erscheinungsbildes für die Stiftung Berliner Mauer, das zum 1. Dezember 2020 eingeführt wurde. Es wurde von der Agentur Heine/Lenz/Zizka gestaltet und findet in allen von der Stiftung genutzten Medien Anwendung. Das neue Corporate Design bringt das Selbstverständnis der Stiftung zum Ausdruck. Das neue Logo thematisiert das Symbol der deutschen Teilung – die Mauer selbst. Es ist an die typischen Mauersegmente angelehnt und erinnert durch das Herausheben des mittleren Elements an die positive Wendung und Öffnung der Mauer im Herbst 1989. Das neue Logo der Stiftung hat einen großen Wiedererkennungswert. Gleichzeitig bietet das neue Erscheinungsbild viel Freiheit für unterschiedlichste Anwendungen. Dadurch, dass es sowohl digital als auch analog gut lesbar ist, ermöglicht es eine starke Verzahnung von digitaler und analoger Kommunikation.



Das neue Logo der Stiftung Berliner Mauer

Um den einzelnen Standorten und der Stiftung als Dach gerecht zu werden, ist das Design flexibel gestaltet. Es lässt Freiraum für die Anpassung an verschiedene Standorte und Aktivitäten und schafft Konsistenz in allen Medien.

Das neue Erscheinungsbild basiert auf vier wichtigen Elementen: Dem Logo, der Typografie, der Farbe und den grafischen Elementen. In der Kombination formen diese Elemente das visuelle Erscheinungsbild der Stiftung und ihrer Standorte.

Website-Relaunch

Ebenso wurde der geplante Relaunch des Webauftritts der Stiftung sowie allen Standorten im Einklang mit dem neuen Corporate Design vorangebracht. Im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung wurde die Agentur eps51 am 27. November mit der Umsetzung beauftragt. Die Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit leitet den Prozess zur Neugestaltung der Website.

Presse- und Medienarbeit

Die Corona-Pandemie und der daraus resultierende Lockdown wirkten sich stark auf die Arbeitsprozesse der Abteilung aus. 2020 gab es deutlich weniger Medien- und Drehanfragen als im Vergleichszeitraum vor einem Jahr. Die Pressestelle veröffentlichte 20 Pressemitteilungen. Die Abteilung erhielt 2020 insgesamt rund 189 Medienanfragen, davon acht für Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und rund 31 Interviewanfragen. Es wurden 48 Drehanfragen für Film- und Fernsehproduktionen gestellt, darunter auch für internationale Projekte, u. a. aus Großbritannien, Frankreich, Italien und Südkorea.



Eröffnung der Sonderausstellung
*Europas Grenz-Werte:
Vom Mauerfall bis Corona*

Neben den Jahrestagen anlässlich des Mauerbaus und des Mauerfalls fanden 2020 insgesamt 12 Pressetermine statt. Besondere mediale Aufmerksamkeit erhielt die Eröffnung der Sonderausstellung *Europas Grenz-Werte: Vom Mauerfall bis Corona*, die Angebote rund um den 30. Jahrestag der East Side Gallery sowie ein Termin zu originalen Resten der Hinterlandmauer in der Dolomitenstraße in Pankow, die unter Denkmalschutz gestellt wurden.

Öffentlichkeitsarbeit und digitale Kommunikation

Die Abteilung verantwortet die Konzeption, Redaktion und Produktionsbegleitung aller Druckprodukte, darunter Flyer, Broschüren, Einladungskarten und Plakate. Jede Veranstaltung wird mit einem Mailing sowie über Facebook beworben. Zur Kommunikation innerhalb der Stiftung selbst erscheint alle zwei Monate ein interner Newsletter mit Informationen zu aktuellen Projekten, Veranstaltungen, Vorhaben und Initiativen der Stiftung.

2020 verzeichnete die Stiftung aufgrund der Corona-Pandemie im Bereich der Websitebesuche einen Rückgang. Die sechs separaten Internetauftritte, darunter die Stiftungs-Website (www.stiftungberliner-mauer.de), die Seiten der einzelnen Standorte (www.berliner-mauer-gedenkstaette.de, www.notaufnahmelager-berlin.de, www.gedenk-staette-guenter-litfin.de und www.eastside-galleryberlin.de) sowie die Website des mobilen Tourguide durch die Gedenkstätte Berliner Mauer (www.berliner-mauer.mobi), erzielten 2020 rund 736.895 Besucherinnen und Besucher (vgl. 2019: 989.693).

Bei Facebook stieg die Gesamtzahl der Page Likes für die Seitenauftritte der Stiftung sowie für die Standorte Gedenkstätte Günter Litfin, Gedenkstätte Berliner Mauer und die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde von 5.814 (2019) auf 6.306 (2020).

Marketing

Mit der Einführung des neuen Corporate Designs der Stiftung Berliner Mauer wurden die gesamte Geschäftsausstattung sowie zahlreiche Kommunikate der Stiftung neu aufgelegt; darunter Plakate sowie die Flyer für alle vier Standorte, Bleistifte, Mund-Nasen-Bedeckungen, Notizhefte und Banner.

Die Flyer der Standorte der Stiftung Berliner Mauer wurden – insbesondere in den Sommermonaten, in denen die Häuser geöffnet waren – stadtweit in zahlreichen Museen und Kultureinrichtungen verteilt. Einzelne Projekte und Sonderausstellungen wurden zudem über Anzeigen beworben. Aufgrund der Corona-Pandemie musste die Teilnahme an Messen und Großveranstaltungen leider entfallen.



Neue Geschäftsdrucksachen
der Stiftung Berliner Mauer

Kooperationen

In der Abteilung wurden sämtliche Veranstaltungskooperationen der Stiftung koordiniert. Insbesondere die Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz und mit dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg für das Projekt *Generation 1975*, das sich großer medialer Aufmerksamkeit erfreute, sind hervorzuheben.

Programm



Die Standorte der Stiftung Berliner Mauer sind als offene Erfahrungsorte für Austausch, Reflexion und Dialog konzipiert. Zum Angebot gehören Führungen am historischen Ort, Dauer- und Sonderausstellungen, Seminare, Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie Veranstaltungen, Workshops und Tagungen. Viele Angebote sind kostenfrei. Aufgrund der Pandemie konnten 2020 weniger Veranstaltungen als in den Vorjahren realisiert werden. Es wurden daher verstärkt digitale Angebote entwickelt.

24

digitale, hybride und analoge
Diskussionsveranstaltungen,
Vorträge, Buchvorstellungen

9

Sonderausstellungen

Veranstaltungen

Im Januar fand die Veranstaltung Labor 89: Intersektionale Bewegungsgeschichte*n aus West und Ost zum gleichnamigen Interviewband mit Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen von Frauen statt. Am 13. Februar wurden in der Veranstaltung Die Teilung neu denken? zwei neue Publikationen zur Nachkriegsgeschichte von Frank Wolff und Stefanie Eisenhuth präsentiert.

Labor 89: Intersektionale Bewegungsgeschichte*n aus West und Ost
Seite 92

Die Teilung neu denken?
Seite 94

Nach Beendigung des ersten Lockdown konnten unter der Erarbeitung und Einhaltung strenger Hygiene- und Sicherheitsregeln einige Veranstaltungen vor Ort stattfinden.

Ein Fokus lag auf der Eröffnung der Sonderausstellung Generation 1975 – Mit 14 ins neue Deutschland und der Durchführung der Veranstaltung 30 Jahre Parlament der Bäume mit dem Künstler und Umweltaktivisten Ben Wagin. Darüber hinaus wurde in Kooperation mit der Galerie oqbo die Ausstellung What's Love Gonna Do With It mit ausgewählten Blättern aus dem Archiv der Stiftung präsentiert. Die Ausstellung war eine interpretierende Inszenierung der Blätter des Archivs. Das dazugehörige Podiumsgespräch griff Aspekte der Arbeit von oqbo und der Stiftung Berliner Mauer auf und behandelte das Thema Aktualität in Archiv und öffentlichem Raum.

Generation 1975 – Mit 14 ins neue Deutschland
Seite 89
30 Jahre Parlament der Bäume
Seite 100

What's Love Gonna Do With It
Seite 89

Goodbye Checkpoint Charlie

Am 22. Juni fand die digitale Podiumsdiskussion *Goodbye Checkpoint Charlie* mit den Zeitzeugen James D. Bindenagel, Jürgen Chrobog, Markus Meckel und der Historikerin Hope M. Harrison statt.

Goodbye Checkpoint Charlie
Seite 95



Podiumsdiskussion *Goodbye Checkpoint Charlie*

Eine neu entwickelte Website widmet sich dem militärischen Festakt am 22. Juni 1990 an der Kreuzung Friedrich-/Zimmerstraße, mit dem die Zwei-plus-Vier-Verhandlungen in Berlin begannen und im Rahmen derer das alliierte Kontrollhäuschen öffentlichkeitswirksam von einem großen Kran weggehoben wurde. Auf der Website findet man dazu u.a. eine Fotogalerie zum Checkpoint Charlie mit Bildern und Sammlungsobjekten aus den Beständen des AlliiertenMuseums und der Stiftung Berliner Mauer, historische Filmaufnahmen vom Festakt sowie vier Video-Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und Expertinnen und Experten. Außerdem ist dort auch der Mitschnitt einer Abendveranstaltung zum Jahrestag zu sehen, die live aus dem Asisi-Panorama ins Internet übertragen wurde. Die Website wurde in den ersten vier Monaten nach ihrer Freischaltung Ende Juni rund 5.500 Mal aufgerufen, bis zum Jahresende über 7.200 Mal.

30 Jahre East Side Gallery

Die East Side Gallery beging am 28. September 2020 ihr 30-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass hat die Stiftung Berliner Mauer zahlreiche Veranstaltungen und Beteiligungsmöglichkeiten angeboten, die aufgrund der Corona-Pandemie vor allem digital stattfanden. Im Mittelpunkt stand dabei der Rückblick auf die Geschichte des Ortes und die Begegnung mit seinen Künstlerinnen und Künstlern, aber auch die Entwicklung neuer Botschaften. Kunstschaffende erzählten in der Podcast-Serie *Zukunftsgefühle 1990* von ihren Erinnerungen. Das einzig verbliebene Original der East Side Gallery von 1990, das Bild *Hands* von Margaret Hunter und Peter Russell, wurde behutsam konserviert. Bei dem künstlerischen Kunstwettbewerb *We Shall Overcome* konnten Teilnehmende ihre Wünsche, Ideen und Forderungen zum Abbau von Grenzen kreativen Ausdruck verleihen. Eine Jury aus den Bereichen Kunst und politisch-historische Bildung begleitete den Wettbewerb. Aus der Vielzahl der kreativen Einsendungen wurden Werke ausgewählt, die in einer Online-Ausstellung zur öffentlichen Abstimmung standen. Zudem wurde eine interaktive Tour-App entwickelt, mit Hilfe derer man einen 360°-Grad-Rundgang unternehmen kann. Neben Podcast-Aufnahmen und historischen Fotos liefern Guide-Videos Informationen zum Ort.

Interaktive Tour-App
interaktiv.eastsidegalleryberlin.de

Alle Veranstaltungen und Angebote sind auf der Website dokumentiert. Für das Programm anlässlich des Jubiläums hat die Stiftung Berliner Mauer eine Förderung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur erhalten.

Veranstaltungen und Angebote
www.eastsidegalleryberlin.de/30jahre



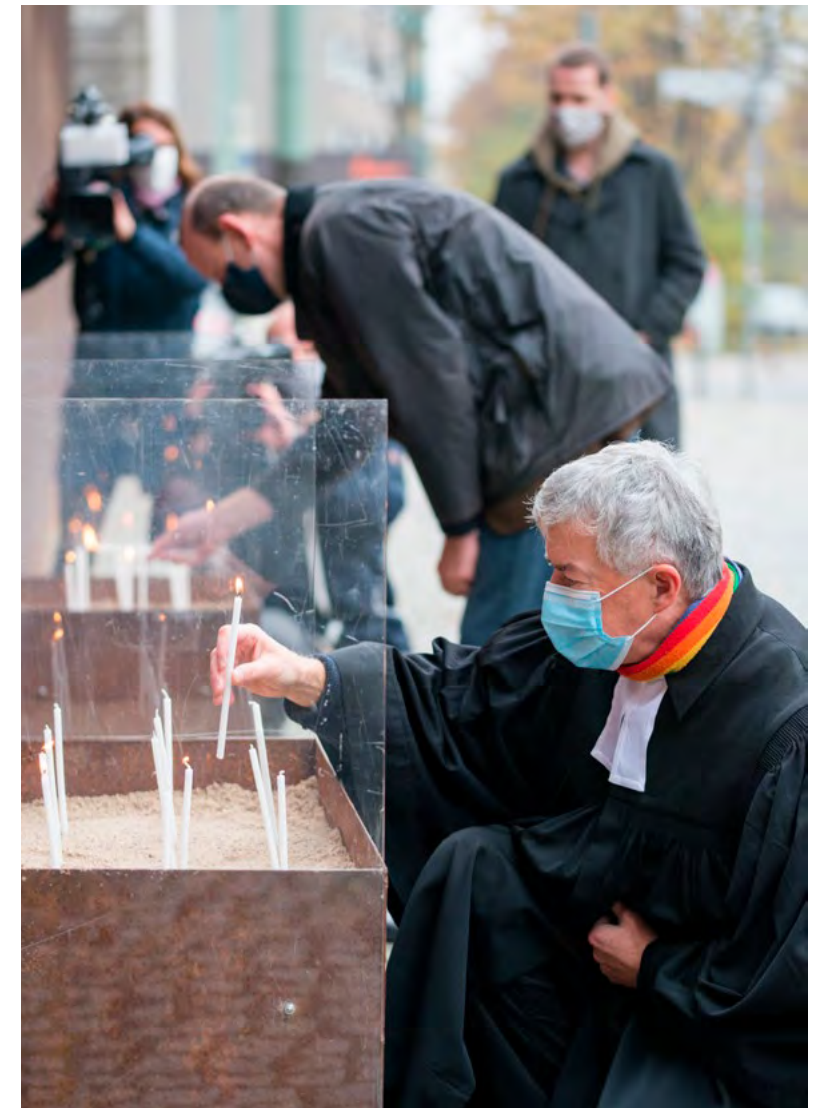
Konservierung von *Hands* mit der Künstlerin Margaret Hunter, East Side Gallery

Gedenkveranstaltungen

Die Stiftung Berliner Mauer richtet regelmäßig die zentralen Gedenkveranstaltungen des Bundes und des Landes Berlin anlässlich der Jahrestage des Mauerbaus am 13. August sowie des Mauerfalls am 9. November aus. Neben Gästen aus Politik und Gesellschaft sowie von Opferverbänden und Initiativen nehmen regelmäßig Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und Jugendliche an den Veranstaltungen teil.



Gedenkveranstaltung zum 59. Jahrestag des Mauerbaus am 13. August



Der Direktor der Stiftung, Axel Klausmeier, und Pfarrer Thomas Jeutner bei der Gedenkveranstaltung zum 31. Jahrestag des Mauerfalls am 9. November

Gedenkveranstaltung zum 59. Jahrestag des Mauerbaus am 13. August

Am 13. August 2020 fand die Gedenkveranstaltung zum 59. Jahrestag des Mauerbaus aufgrund der Corona-Pandemie mit nur 17 geladenen Gästen statt. Neben dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, und dem Präsidenten des Berliner Abgeordnetenhauses Ralf Wieland nahmen die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Prof. Monika Grütters sowie Karin Gueffroy, Mutter von Chris Gueffroy, des letzten durch den Einsatz von Schusswaffen ums Leben gekommene Opfer an der Berliner Mauer, teil. Als Gast des Regierenden Bürgermeisters von Berlin war der Stadtpräsident von Posen, Jacek Jaśkowiak, anwesend. Im Mittelpunkt der Gedenkveranstaltung in der Kapelle der Versöhnung standen die Lebenserinnerungen der Zeitzeugen Dr. Werner Krättschell, Pfarrer und Superintendent i. R. der Evangelischen Kirche in Berlin, und seines Sohnes Joachim Krättschell, Pfarrer in der Kirchengemeinde Halensee, deren Leben durch den Mauerbau in besonderer Weise geprägt wurde. Nach der Andacht legten die Gäste gemeinsam am Denkmal der Gedenkstätte Berliner Mauer Kränze nieder.



Jugendliche am Fenster des Gedenkens



Der Zeitzeuge Dr. Werner Krättschell bei der Gedenkveranstaltung zum 59. Jahrestag des Mauerbaus am 13. August

Gedenkveranstaltung zum 31. Jahrestag des Mauerfalls am 9. November

Die zentrale Gedenkveranstaltung mit Gästen aus Politik und Gesellschaft und Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in der Bernauer Straße anlässlich des 31. Jahrestag des Mauerfalls am 9. November konnte aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Stattdessen steckte Axel Klausmeier, gemeinsam mit Thomas Jeutner, Pfarrer in der Versöhnungsgemeinde, Rosen in die Mauer, um sie damit symbolisch zum Einsturz zu bringen. Anschließend entzündeten sie Kerzen am Denkmal, um an die mutigen Menschen zu erinnern, die im Herbst 1989 friedlich gegen die SED-Diktatur demonstrierten. Die Stiftung Berliner Mauer veröffentlichte außerdem am 9. November Videobotschaften von 10 Menschen, die 1989 sehr unterschiedlich erlebt haben, darunter u.a. der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Ralf Wieland und Kultursenator Klaus Lederer sowie Maria Nooke, Anna Kaminsky und Dieter Dombrowski. Auch die Schülerinnen und Schüler des Lycée Marcel Rudloff aus Strasbourg, die seit vielen Jahren an der Gedenkfeier in Berlin teilnehmen, konnten dieses Jahr nicht anreisen. Um aber auf diesem Weg dem Gedenktag beizuwohnen, haben sie gemeinsam mit ihrer Lehrerin Mélanie Brétel-André, eine Grußbotschaft aufgenommen.



Läuten der Glocke an der Nachzeichnung der Versöhnungskirche



Thomas Jeutner, Pfarrer der Ev. Versöhnungsgemeinde und Axel Klausmeier, Direktor der Stiftung Berliner Mauer beim Blumenstecken

Roggenernte vor der Kapelle der Versöhnung auf
der Gedenkstätte Berliner Mauer an der Bernauer
Straße im Juli 2020



Sonderausstellungen

Sprechende Bilder. Die Bernauer Straße 1961–1989

15. – 30. Januar
Technische Universität Dresden

Mit *Sprechende Bilder. Die Bernauer Straße 1961–1989* hatte die Gedenkstätte Berliner Mauer 2019 die erste inklusive Ausstellung der Stiftung entwickelt. 2020 ging die komplett gemeinsam mit blinden und sehbehinderten Menschen konzipierte Fotoausstellung auf Wanderschaft und wurde vom 15. bis zum 30. Januar an der Technischen Universität Dresden präsentiert. Die Frage reflektierend, wie sehende und blinde Menschen Fotografien wahrnehmen, bot die Ausstellung längere Audiobeschreibungen der Bilder sowie kurze Deskriptionen in Braille und Großschrift.

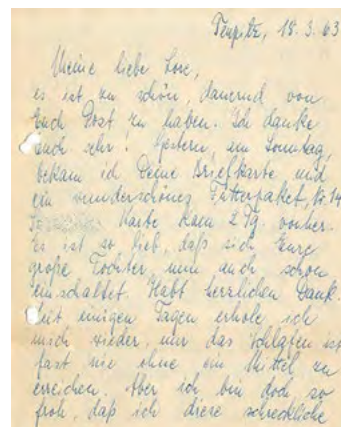


Ausstellung *Sprechende Bilder*

Flucht-Aktionen Dokumente zur Biografie von Renate Werwig- Schneider

Online

Renate Werwig-Schneider, geborene Großmann, versucht als junge Frau zweimal, aus der DDR zu fliehen. Beide Versuche scheitern, Renate wird verurteilt und kommt ins Gefängnis. Schließlich gelingt es der Bundesrepublik, sie 1968 aus der Haft freizukaufen. Auf der Grundlage von Briefwechseln aus dieser Zeit und dem Kontakt zu Renate Werwig-Schneider erzählt die Online-Ausstellung *Flucht-Aktionen* (www.flucht-aktionen.de) ihre Geschichte aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln: der Fluchtwilligen in der DDR, ihren Freundschaften in Westdeutschland, Anwälten, Justizorganen und bietet so spannende Einblicke in die innerdeutsche Fluchtbewegung und die deutsch-deutschen Beziehungen auf persönlicher und politischer Ebene.



Die Ausstellung dokumentiert den Briefwechsel von Renate Werwig-Schneider mit ihren Freundinnen und Freunden während ihrer Zeit in der DDR

Europas Grenzwerte: Vom Mauerfall bis Corona

13. Juni – 27. August
Außengelände der Gedenkstätte Berliner Mauer

Die Sonderausstellung mit dokumentarischen Fotos fragte vor dem Hintergrund der Teilungserfahrung nach Europas Grenzen und Europas Werten heute.

Am 13. Juni 1990 begann an der Bernauer Straße der systematische Abbau der Berliner Mauer. Eines der symbolträchtigsten Grenzsyste-me der Welt verschwand aus dem Stadtbild, nachdem es seine Funktion verloren hatte. Die Stiftung Berliner Mauer nahm den Jahrestag zum Anlass, um den Blick auf Europas Grenzen vom Mauerfall bis Corona zu richten. Mit dem Abbau des Eisernen Vorhangs entstanden große Hoffnungen auf ein einiges, wohlhabendes und grenzenloses Europa. Diese Erwartungen erfüllten sich nur zum Teil. Zwar verschwanden die Systemgrenzen des Kalten Krieges, doch seit einigen Jahren erleben wir die Rückkehr der Zäune. Neue Grenzanlagen sichern die Außengrenzen, an der Grenze im Mittelmeer sterben Geflüchtete und in Zeiten der Pandemie entstehen neue Begrenzungen.



Die Ausstellung *Europas Grenzwerte* auf dem Außenareal der Gedenkstätte Berliner Mauer

Paste-Up History – Marienfelde goes Street Art

August – November
Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

An der Außenfassade der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde war von August bis November ein haushoher Fotoausdruck auf Papier, ein sogenanntes Paste-Up, zu sehen. Das Motiv zeigte eine aus der DDR geflohene Familie aus den 1960er Jahren, die im Notaufnahmelager Marienfelde Unterkunft und Unterstützung fand. Das Bild erinnert an Zeiten, in denen auch Deutsche Geflüchtete waren und schuf eine Nähe zu den heute hier untergebrachten geflüchteten Menschen. Das Paste-Up war Teil des Projekts *Paste-Up History – Marienfelde goes Street Art*, das anlässlich des 800. Gründungsjubiläums des Stadtteils Marienfelde vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg gemeinsam mit dem Künstlerduo Maria Vill und David Mannstein ins Leben gerufen wurde.



Führung *Paste-Up History – Marienfelde goes Street Art*



Eröffnung der Ausstellung *Generation 1975 – Mit 14 ins neue Deutschland* in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

Generation 1975 Mit 14 ins neue Deutschland

6. Oktober 2020 – 3. Oktober 2021
Erinnerungsstätte Notaufnahmelager
Marienfelde

1. Oktober 2020 – 6. Juni 2021
Haus der Geschichte Baden-Württemberg

In der Videoinstallation der Medienkünstlerin Ina Rommee und des Fotografen Stefan Krauss kamen neun Menschen aus Ost und West zu Wort, die 1975 geboren sind. Sie reden über ihre Erfahrungen mit der Teilung, dem Mauerfall und dem Zusammenwachsen. Sie kommen aus unterschiedlichen sozialen Verhältnissen und haben verschiedene politische Präferenzen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie 14 Jahre alt waren, als die Mauer fiel erlebten den Mauerfall und den Transformationsprozess als Teenager in ihrer formativen Phase. Ihre Erinnerungen an das, was vor 1989 lag, sind immer noch frisch und sie sprechen darüber, weil sie frei von Verantwortung sind, sehr unbelastet. Seit dem 1. Oktober 2020 wurde *Generation 1975* auch im Haus der Geschichte Baden-Württemberg gezeigt. Grundlage der künstlerisch-dokumentarischen Videoarbeit waren mehrstündige lebensgeschichtliche Erzählungen. Sie entstanden in einem von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur geförderten Interviewprojekt mit der Universität Konstanz und dem Archiv *Deutsches Gedächtnis* des Instituts für Geschichte und Biographie an der FernUniversität in Hagen als Kooperationspartnern. Mit Beginn des zweiten Lockdowns am 2. November 2020 musste die Sonderausstellung bis zum Ende des Jahres zunächst geschlossen werden.

What's Love Gonna Do With It. Geschichte \ Erinnerung \ Öffentlicher Raum

25. September – 17. Oktober
Galerie oqbo

30 Jahre nach der deutschen Einheit präsentierten die Galerie oqbo | raum für bild wort und ton und die Stiftung Berliner Mauer gemeinsam eine Ausstellung ausgewählter Blätter aus dem Archiv der Stiftung: Die Stiftung Berliner Mauer verfügt über ein Archiv von tausenden DIN-A5-Blättern, auf denen Menschen nach ihrem Besuch der Gedenkstätte Berliner Mauer ihre Eindrücke auf Papier festgehalten haben. Die Ausstellung war eine interpretierende Inszenierung der Blätter des Archivs. In einem kollaborativen Prozess aus der Perspektive der sechs Künstlerinnen und Künstler von oqbo wuchs die Gestaltung in verschiedene Richtungen und verwebte sich zu einem strukturellen Ganzen. Die Ausstellung machte Narrative und größere Zusammenhänge sichtbar.



Ausstellung ausgewählter Blätter aus dem Archiv der Stiftung Berliner Mauer

Veranstungskalender

8. Januar

1989 – (K)EINE ZÄSUR Die ostdeutsche Volks- meinung: Wie demokratisch war die DDR-Bevölkerung?

Ringvorlesung mit Jens Gieseke

Humboldt-Universität

Vor 30 Jahren wurden die kommunistischen Diktaturen in Mittel- und Osteuropa überwunden. Seitdem steht die Chiffre „1989“ für das Wunder der friedlichen Revolution und das Versprechen demokratischer Freiheiten. Tatsächlich hat der revolutionäre Aufbruch zwar umfassende politische und gesellschaftliche Umwälzungen bewirkt. Doch langfristig wurden damit in den Ländern des ehemaligen „Ostblocks“ auch Entwicklungen angestoßen und Bewegungen mobilisiert, die die Werte und erkämpften Rechte von damals heute wieder in Frage stellen. Dabei schrecken ihre Vertreter nicht davor zurück, für ihre Anliegen auch mit einstigem Revolutions-Vokabular zu werben. Das Jubiläum bietet die Chance einer doppelten Neuvermessung. Die Ringvorlesung diskutierte erstens „1989“ als Teil einer „langen Wende“ von der geteilten Welt zum geeinten Europa und zweitens als Referenzpunkt gesellschaftlicher Krisenentwicklungen der Gegenwart. Damit eröffnete die Vortragsreihe neue Perspektiven auf das „Erbe von 1989“ und eine Standortbestimmung sowohl der Berliner Republik als auch des heutigen Europas.

In Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, dem Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin und dem ZZf

15. Januar

1989 – (K)EINE ZÄSUR Familienumbrüche: Die „lange Wende“ als Generationenkonflikt

Ringvorlesung mit Dorothee Wierling
und Annette Leo

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der
SED-Diktatur

In Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, dem Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin und dem ZZf

Januar

15. Januar

Sprechende Bilder. Die Bernauer Straße 1961 bis 1989

Eröffnung der Wanderausstellung und
Podiumsdiskussion

Technische Universität Dresden

Anlässlich des 30. Jahrestages des Mauerfalls präsentierte die Stiftung Berliner Mauer gemeinsam mit dem Institut für Geschichte der Technischen Universität Dresden eine besondere Fotoausstellung zur Geschichte der Berliner Mauer. Die von der Stiftung Berliner Mauer entwickelte Ausstellung ist einzigartig, weil sie komplett gemeinsam mit blinden und sehbehinderten Menschen konzipiert wurde. Die Fotos sind allen Interessierten durch längere Audiobeschreibungen und kurze Beschreibungen in Braille und Großschrift zugänglich.

Begrüßung: Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock
(Direktorin des Institutes für Geschichte TU
Dresden)

Einführung: Dr. Katrin Passens (Co-Kuratorin,
Stiftung Berliner Mauer)

Diskussion: Prof. Dr. Thomas Lindenberger
(Direktor des Hannah-Arendt-Institutes für
Totalitarismusforschung TU Dresden), Gerald
Pirner (Fotograf und Autor, Fachberater für
die Stiftung Berliner Mauer), Anja Winkler (Di-
plompädagogin in der AG Studium für Blinde
und Sehbehinderte)

Moderation: Dr. Johannes Schütz (Institut für
Geschichte TU Dresden)

In Kooperation mit dem Institut für Geschich-
te der Technischen Universität Dresden

22. Januar

1989 – (K)EINE ZÄSUR Mediales Erbe: Das Nach- leben der DDR in Presse und Fernsehen

Ringvorlesung mit Mandy Tröger und
Peter Ulrich Weiß

Gedenkstätte Berliner Mauer

In Kooperation mit der Bundesstiftung zur
Aufarbeitung der SED-Diktatur, dem Lehr-
stuhl für Neueste und Zeitgeschichte an der
Humboldt-Universität zu Berlin und dem ZZf



Ringvorlesung 1989 – (K)EINE ZÄSUR Mediales Erbe
mit Peter Ulrich Weiß und Christoph Claasen



Sprechende Bilder

29. Januar

1989 – (K)EINE ZÄSUR Sozialismus am Ende? Metamorphosen der deutschen Linke nach 1989

Ringvorlesung mit Peter Brandt

Humboldt-Universität

In Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, dem Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin und dem ZZF



1989 – (K)EINE ZÄSUR – Sozialismus am Ende?
Metamorphosen der deutschen Linke nach 1989

30. Januar

Labor 89: Intersektionale Bewegungsgeschichte* aus West und Ost

Ein Gespräch zum Buch

Gedenkstätte Berliner Mauer

2019 jährte sich der Mauerfall zum 30. Mal. Im Oktober 2020 wurden 30 Jahre deutsch-deutsche Vereinigung begangen. Solche Jahrestage geben Anlass, die kollektive Erinnerung neu zu sortieren und Werte neu zu verhandeln. Ein Ziel dabei ist, die Erinnerung an die Umbruchsjahre 1989/90 zu öffnen und mehr als nur die Mehrheitsgesellschaft in den Blick zu rücken. Der Interviewband *Labor 89* tut dies in einer intersektionalen Perspektive: Vorgestellt werden Erfahrungen von Frauen*, die rassistische- und diskriminierungserfahren sind. Insgesamt acht Personen, die sich als Schwarz und/oder Person of Color (BPoC) positionieren, erzählen von ihren Kämpfen für Gleichberechtigung und Selbstbestimmung.

Begrüßung: Dr. Sarah Bornhorst (Stiftung Berliner Mauer)

Diskussion: Nuran Ayten (Prozessbegleiterin und Bildungsreferenti), Sunju Choi (Autorin und Filmemacherin), Nicola Lauré al-Samarai (Geschichts- und Kulturwissenschaftlerin, Autorin), Peggy Piesche (Literatur- und Kulturwissenschaftlerin, Aktivistin und Autorin)



Labor 89 - Gespräch zum Buch

Februar

5. Februar

1989 – (K)EINE ZÄSUR Zwischen Ethnos und Demos: Territorialität, kulturelle Grenzen und politische Zugehörigkeit in Ostmittel- und Südost- europa seit 1989

Ringvorlesung mit Nenad Stefanoy

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der
SED-Diktatur

In Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, dem Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin und dem ZZF

12. Februar

1989 – (K)EINE ZÄSUR Aufarbeitung und Wissen- schaft zwischen Koopera- tion und Konflikt

Ringvorlesung mit Anna Kaminsky, Christina Morina und Gerhard Sälter

Gedenkstätte Berliner Mauer

In Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, dem Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin und dem ZZF

13. Februar

Die Teilung neu denken? Zwei neue Bücher zur Nachkriegsgeschichte

Buchvorstellung

Gedenkstätte Berliner Mauer

Bis heute ist unsere Erinnerungskultur von einem Narrativ aus der Nachkriegszeit geprägt: Infolge der sowjetischen Blockade 1948/49 sei eine unverbrüchliche transatlantische Freundschaft entstanden, weil die USA sich als wichtigste „Schutzmacht“ des „Vorposten der Freiheit“ erwiesen habe. Die Historikerin Stefanie Eisenhuth erörtert in ihrem Buch, warum sich diese Deutung so schnell durchsetzte, welche Konsequenzen sie für das Zusammenleben in West-Berlin hatte und wie die „Freundschaft“ ab den 1960er-Jahren immer wieder auf den Prüfstand gestellt wurde.

Kontrastierend zeigt Frank Wolff in seinem Werk, dass die Berliner Mauer das geteilte Deutschland beiderseits der Grenze definierte und nicht nur die Grenze der DDR im Sinne der SED sicherte. Die Mauer trennte beide Länder und Bevölkerungen und zwang sie gleichzeitig zusammen.

Begrüßung: Dr. Gerhard Sälter (Stiftung Berliner Mauer)

Diskussion: Dr. Stefanie Eisenhuth (Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam), PD Dr. Frank Wolff (Universität Osnabrück), Dr. Marion Detjen (Bard College Berlin), Prof. Dr. Thomas Lindenberger (Direktor des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung)

Moderation: Katharina Hochmuth (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)



Buchvorstellung *Die Teilung neu denken?* - Zwei neue Bücher zur Nachkriegsgeschichte

Juni

22. Juni

Goodbye Checkpoint Charlie

Podiumsdiskussion

Digital

Vor über 30 Jahren wurde in Berlin-Kreuzberg ein kleines Häuschen demontiert, das Weltgeschichte geschrieben hatte. Mit dem Abbau der Kontrollbaracke der westlichen Alliierten am Checkpoint Charlie am 22. Juni 1990 verschwand ein Symbol des Kalten Krieges und der Teilung Deutschlands und Europas. Zeitgleich fanden die sogenannten Zwei-plus-Vier-Verhandlungen zwischen den beiden deutschen Staaten und den vier Siegermächten des Zweiten Weltkriegs statt, die den Weg zur deutschen Einheit wenige Monate später ebneten sollten. Beide Ereignisse waren Thema der Online-Podiumsdiskussion *Goodbye Checkpoint Charlie* mit damaligen Akteuren.

Diskussion: Markus Meckel (ehem. Außenminister der DDR), Jürgen Chrobog (ehem. Staatssekretär im Auswärtigen Amt der Bundesrepublik), James Bindenagel (ehem. stellvertretender Botschafter der USA in der DDR) und Historikerin Hope Harrison (George Washington University).

Moderation: Shelly Kupferberg

In Kooperation mit Alliierten-Museum Berlin, dem Institut für Zeitgeschichte München/Berlin, Berliner Kolleg Kalter Krieg und Verein Zentrum Kalter Krieg.



Goodbye Checkpoint Charlie, Online-Podiumsdiskussion

30. Juni

Prostitution in der DDR

Werkstattgespräch mit Steffi Brüning

Digital

Prostitution war in der DDR mit dem neuen Strafgesetzbuch von 1968 verboten. Nach §249 „Gefährdung der öffentlichen Ordnung durch asoziales Verhalten“ drohten Frauen, die sexuelle Dienstleistungen anboten, mehrjährigen Haftstrafen. Doch schon sexuell freizügiges Verhalten oder eine aktiv gelebte Sexualität mit mehr als einem/r SexualpartnerIn entsprachen nicht den konservativen Normvorstellungen der Staats- und Parteiführung. Gefragt wird nach den spezifischen Formen von Kriminalisierung, die die betroffenen Frauen erfuhren.

Eingeladen war die Politikwissenschaftlerin und Historikerin Steffi Brüning, die zu diesem Thema eine Monografie veröffentlicht hat. Das Gespräch wurde moderiert von der Historikerin Sonja Dolinsek.

In Kooperation mit der Agentur für Bildung – Geschichte, Politik und Medien e.V. in Kooperation mit der Robert Havemann Gesellschaft e.V. – Archiv der DDR-Opposition und der Stiftung Berliner Mauer.

August

13. August

Erinnerung an den Bau der Berliner Mauer vor 59 Jahren

Gedenkveranstaltung zum 59. Jahrestag des Mauerbaus

Gedenkstätte Berliner Mauer / Kapelle der Versöhnung

Anlässlich des 59. Jahrestages des Mauerbaus am 13. August 1961 fand die zentrale Gedenkveranstaltung in der Gedenkstätte Berliner Mauer aufgrund der Corona-Pandemie in diesem Jahr nur mit 17 geladenen Gästen statt. Neben dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, und dem Präsidenten des Berliner Abgeordnetenhauses Ralf Wieland nahmen die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Prof. Monika Grütters sowie Karin Gueffroy, Mutter von Chris Gueffroy, des letzten durch den Einsatz von Schusswaffen ums Leben gekommene Opfer an der Berliner Mauer. Im Mittelpunkt der Gedenkveranstaltung in der Kapelle der Versöhnung standen die Lebenserinnerungen der Zeitzeugen Dr. Werner Krätschell, Pfarrer und Superintendent i. R. der Evangelischen Kirche in Berlin, und seines Sohnes Joachim Krätschell, Pfarrer in der Kirchengemeinde Halensee.



Kränze am Denkmal der Gedenkstätte Berliner Mauer am 13. August

September

6. September

Katrin Sass live So oder so ist das Leben

Open-Air-Konzert mit Katrin Sass und Bene Aperdanner

Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen/
mit Live-Stream

Über 30 Jahre ist es her, dass die zentrale Untersuchungshaftanstalt der Stasi in Berlin-Hohenschönhausen geschlossen wurde. Die Friedliche Revolution hatte dies möglich gemacht. Früh setzten sich ehemalige Gefangene dafür ein, an diesem Ort eine Gedenkstätte zu schaffen. Berliner Senat und gründeten vor 20 Jahren schließlich die Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen.



Katrin Sass live
(Copyright:
Gedenkstätte Berlin-
Hohenschönhausen,
Foto: Beatrice
Berthel)

Um diese Jubiläen zu feiern, öffnete die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen am 6. September ihre Tore für Besucherinnen und Besucher. Am Vormittag stand die Schließung des Haftortes und seine Entwicklung zur Gedenkstätte im Mittelpunkt. Neben Sonderführungen und Ausstellungen berichteten ehemalige Gefangene von ihrer Haft. Am Nachmittag ludt die Gedenkstätte zu einem Konzert der Künstlerin Katrin Sass, die selbst unter Repressionen durch die Stasi litt.

In Kooperation mit der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

13. September

Hands – Das einzig verbliebene Original an der East Side Gallery

Artist Talk

East Side Gallery

Das Bild *Hands* von Margaret Hunter und Peter Russell vermittelt eindrücklich die Geschichte der East Side Gallery: Als einziges Original von 1990 zeigt es, wie die Bilder ursprünglich aussahen. Die Stiftung Berliner Mauer hat das Bild im Rahmen des 30-jährigen Jubiläums der East Side Gallery konservieren lassen, um es langfristig zu erhalten. Am 13. September 2020, dem Tag des offenen Denkmals, sprachen Margaret Hunter und Stiftungsdirektor Axel Klausmeier über den Schutz und die Sanierungen des Denkmals. Anschließend fanden Führungen statt, bei denen sich die Teilnehmenden über viele weitere Kunstwerke austauschten.



Artist Talk mit Margaret Hunter an der East Side Gallery

24. September

What's love gonna do with it, Geschichte / Erinnerung / Öffentlicher Raum Ausstellung mit Blättern aus dem Archiv der Gedenkstätte Berliner Mauer

Ausstellungseröffnung

galerie oqbo

30 Jahre nach der deutschen Einheit präsentierten [oqbo] raum für bild wort und ton und die Stiftung Berliner Mauer gemeinsam eine Ausstellung ausgewählter Blätter aus dem Archiv der Stiftung: Die Stiftung Berliner Mauer verfügt über ein Archiv von tausenden DIN-A5-Blättern, auf denen Menschen nach ihrem Besuch der Gedenkstätte Berliner Mauer ihre Eindrücke gezeichnet, skizziert, umrissen, in Beziehung zu sich und der Welt gesetzt haben.

Die Ausstellung ist eine interpretierende Inszenierung der Blätter des Archivs. Sie bietet eine multimediale Erfahrung, die die Blätter im Kontext von Kunst und Erinnerung erlebbar macht. In einem kollaborativen Prozess aus der Perspektive der sechs Künstlerinnen und Künstler von oqbo wächst die Gestaltung in verschiedene Richtungen und verwebt sich zu einem strukturellen Ganzen. Die Ausstellung macht Narrative und größere Zusammenhänge sichtbar.

Grußwort: Prof. Dr. Axel Klausmeier (Direktor der Stiftung Berliner Mauer)

In Kooperation mit der Galerie oqbo

27. September

Diese Mauer wird nicht abgerissen! Die Entstehung der East Side Gallery vor 30 Jahren

Podiumsdiskussion und Preisverleihung

Digital

Anlässlich des 30-jährigen Bestehens der East Side Gallery in Berlin ludt die Stiftung Berliner Mauer zu einer digitalen Veranstaltung mit den Künstlerinnen und Künstlern Christine MacLean, Andreas Kämper, Jim Avignon und Kiddy Citny ein. Bei der Veranstaltung hat der Comicautor Flix die Preisträger des künstlerischen Wettbewerbs *WE SHALL OVERCOME* ausgezeichnet, den die Stiftung initiiert hat.



Künstlerinnen und Künstler der East Side Gallery sprechen über ihre Entstehung vor 30 Jahren

Als sich ab Januar 1990 nach und nach mehr als hundert Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Welt in der Mühlenstraße einfanden, folgten sie dem Aufruf von David Monty und Heike Stephan und ihrer Vision. Sie wollten die Berliner Mauer an diesem Ort erhalten und sie in die längste Open-Air-Galerie der Welt verwandeln. Mit Pinseln und Farbe eroberten die Künstlerinnen und Künstler den

einstigen unmenschlichen Sperrwall, der Berlin 28 Jahre lang in zwei Hälften geteilt hatte. Am 28. September 1990 wurde die East Side Gallery auf der 1,3 km langen Mauer offiziell eröffnet.

30 Jahre später erinnerten sich die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der East Side Gallery an ihre Motivation und an die Umstände der Malaktion. Sie sprachen auch darüber, welche Bedeutung die East Side Gallery heute für sie hat und beleuchteten ihre wechselvolle Geschichte.

Begrüßung: Prof. Dr. Axel Klausmeier (Stiftung Berliner Mauer) und Dr. Anna Kaminsky (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)

Preisverleihung im Rahmen des künstlerischen Wettbewerbs *WE SHALL OVERCOME* mit dem Comicautor Flix

Gespräch mit Christine MacLean, Jim Avignon, Andreas Kämper und Kiddy Citny

Moderation: Lutz Henke (visitBerlin)

28. September

Die Außenwelt der Innenwelt der Außenwelt Die Aktualität in Archiv und öffentlichem Raum

Podiumsdiskussion

Gedenkstätte Berliner Mauer

Archive sind von alters her konkrete Räumlichkeiten, an denen Archivalien – zumeist Schriftstücke – Aufbewahrung finden. Sie nehmen in den wechselhaften politischen und den zumeist städtisch-architektonischen Ordnungen einen wichtigen Platz ein und repräsentieren vielfältige Prozesse von Bedeutungskonstitutionen, An- und Enteignungen wie Autoritätsbehauptungen und -verlusten. In einer zunehmend von Digitalisierungs- und Globalisierungsprozessen her gedachten Zeit können Archive nicht mehr allein als die repräsentablen oder geheimen Orte betrachtet werden, die so einfach zur Herrschaftssicherung und Wissensbestandaufnahme dienen. Jede Geschichte, jeder Eindruck verdient es, erzählt und festgehalten zu werden. Wohin führt dieser anschwellende Strom von privaten Erzählungen und Spuren im öffentlichen Raum? Es drängt sich die Frage auf, wie man im Archiv und seinem Außen ein für konkrete städtische Räume wie für widerstreitende globale Weltansichten gleichermaßen relevantes Verhältnis von Innen- und Außenwelt abgebildet finden kann.

Das Podiumsgespräch griff Aspekte der Arbeit von oqbo und der Stiftung Berliner Mauer auf. Es ist Teil der Reihe Talkin' 'bout my Generation, die oqbo seit 2019 organisiert.



Podiumsdiskussion *Die Außenwelt der Innenwelt der Außenwelt*

Begrüßung: Dr. Katrin Passens (Historisch-Politische Bildung Stiftung Berliner Mauer)

Diskussion: Prof. Dr. Florian Matzner (Akademie der Bildenden Künste München), Dr. Nils Plath (Universität Erfurt), Dr. Manfred Wichmann (Kurator Sammlungen und Archiv in der Stiftung Berliner Mauer)

Moderation: Dr. Elisa Primavera-Lévy

In Kooperation mit der galerie oqbo

Oktober

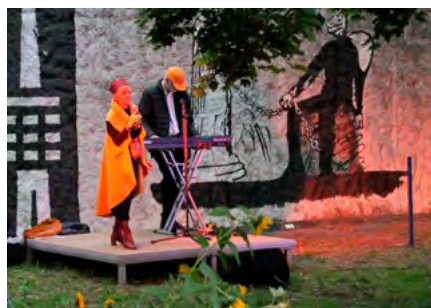
1. Oktober

30 Jahre Parlament der Bäume mit Ben Wagin

Abendveranstaltung

Parlament der Bäume

Vor 30 Jahren, zum 9. November 1990, richtete der Künstler und Umweltaktivist Ben Wagin den Gedenkort Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt auf dem Gebiet des ehemaligen Grenzstreifens der Berliner Mauer ein. Heute ist das eingetragene Denkmal der letzte authentische Mauerrest im Regierungsviertel. Anlässlich dieses Jahrestages sowie des 90. Geburtstags von Ben Wagin im Frühjahr des Jahres kamen kurz vor dem 30. Jahrestag der deutschen Einheit langjährige Freundinnen und Freunde Ben Wagins zusammen, um sein Schaffen mit ihrer Perspektive zu würdigen.



30 Jahre Parlament der Bäume

Mit Musik, Film- und Wortbeiträgen, u.a. mit Senator Dr. Klaus Lederer, Prof. Dr. Klaus Töpfer, Michael Cramer, Heiderose Häsler, MFA Kera und Hermann Treusch

6. Oktober

Generation 1975 – Eine Videoinstallation von Ina Rommee und Stefan Krauss

Ausstellungseröffnung

Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

Wie haben Teenager den Fall der Mauer erlebt? In der künstlerisch-dokumentarischen Video-Installation kommen sehr unterschiedliche Menschen aus Baden-Württemberg, Brandenburg und beiden Teilen Berlins zu Wort.



Gespräch mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen bei der Eröffnung von *Generation 1975*

Sie sprechen über ihre persönlichen und politischen Erfahrungen, das geteilte Deutschland und das Zusammenwachsen seit 1990. Sie alle wurden 1975 geboren und waren 14 Jahre alt, als die Mauer fiel. 30 Jahre nach dem Mauerfall reflektieren sie ihre Erfahrungswelten.

Mit Ina Rommee und Stefan Krauss sowie Prof. Dr. Christiane Bertram (Initiatorin des zugrundeliegenden Interviewprojekts, Universität Konstanz) und beteiligten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen

In Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, der Universitätsgesellschaft und des Alumni-Vereins der Universität Konstanz

20., 29., und 20. Oktober

Großes Kino DDR

Theaterstück

Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

Am 5. Juni 1962 wird der 19-jährige Peter Reisch tödlich verwundet, beim Versuch die deutsch-deutsche Grenze im Harz zu überschreiten. Dem Todesschützen – der zuerst ausgezeichnet wurde und dann seinerseits in den Westen floh – wurde ein Jahr später in Stuttgart der Prozess gemacht: Das Urteil gegen F.H. wurde zum ersten gegen die sogenannten Mauerschützen. Zu diesen beiden Männern gehört auch eine Frau; ein Brief an sie steckte in der Jackentasche des Republikflüchtlings. In der Heimat fest verwurzelt, geriet sie zwischen die Fronten und lebt heute in Thüringen.

Die Geschichte dieser drei ist ein Stoff, aus dem großes Kino gemacht wird; Vajswerk macht daraus ein Recherche-Theater-Projekt.

Mit und von: Laura Mitzkus, Charles Toulouse, Manolo Palma, Markus von Schwerin; Julia Jaegle, Paul Fenski, Mirko Winkelmann, Stefan-Paul Jacobs, Anne Decker, Christian Tietz.

Das Projekt wurde gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.



Großes Kino DDR

November

9. November

31. Jahrestag des Mauerfalls

Erinnerung an den 9. November 1989 mit Kerzen, Rosen und Videobotschaften

Gedenkstätte Berliner Mauer/Digital

Am 9. November 2020 erinnerte die Stiftung an den Mauerfall vor 31 Jahren. Aus diesem Anlass haben zahlreiche Menschen aus Politik und Gesellschaft eine persönliche Videobotschaft geschickt, in der sie ihre ganz unterschiedlichen Gedanken zum 9. November 1989 teilen. Denn in diesem Jahr konnte die zentrale Gedenkveranstaltung an der Bernauer Straße aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden. In 10 Botschaften sprechen neben Axel Klausmeier und Thomas Jeutner unter anderem der Regierende Bürgermeister Michael Müller, der Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin, Ralf Wieland oder Kultursenator Klaus Lederer, aber auch Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR oder Anna Kaminsky, Geschäftsführerin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur über die Bedeutung des Tages für sie.

Prof. Dr. Axel Klausmeier, Direktor der Stiftung Berliner Mauer, und Thomas Jeutner, Pfarrer der Versöhnungsgemeinde, brachten – zum ersten Mal ohne Publikum – die Mauer mit bunten Rosen symbolisch zum Einsturz und entzündeten Kerzen in Gedenken an die Opfer der Berliner Mauer.



Thomas Jeutner und Axel Klausmeier beim Rosenstecken am 9. November

Führungen

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten im Jahr 2020 deutlich weniger Führungen angeboten werden als in den Vorjahren. Insgesamt konnten 764 Führungen durchgeführt werden (2019: 4.169), was einem Rückgang von mehr als zwei Dritteln im Vergleich zum Vorjahr entspricht. 2.704 Führungen mussten abgesagt werden. Auch die Zahl internationaler Besucherinnen und Besucher sowie politischer Delegationen war aufgrund der weltweiten Pandemie stark rückläufig.



Außenareal der Gedenkstätte Berliner Mauer

Die Bernauer Straße nach dem Mauerbau

Führung zur Geschichte des Ortes und der geteilten Stadt

Die Bernauer Straße war einer der Kristallisationspunkte der deutsch-deutschen Teilung. Hier kann die Bandbreite der Folgen des Mauerbaus exemplarisch aufgezeigt werden: Die Zerstörung von Stadtraum und Lebenswegen, die Trennung von Familienangehörigen und Freunden sowie die Versuche, die Mauer zu überwinden.

Flucht im geteilten Deutschland

Führung durch die Dauerausstellung

Warum entschloss sich der Einzelne, die DDR zu verlassen? Wie überwand er die Grenze und wie empfing ihn der „Goldene Westen“? Die Überblicksführung durch die Dauerausstellung in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde spannt den Bogen von der Entscheidung zum Verlassen der DDR bis zur gesellschaftlichen Eingliederung in die Bundesrepublik.

Die Gedenkstätte Günter Litfin

Führung durch die Gedenkstätte

Die Gedenkstätte Günter Litfin befindet sich in einer ehemaligen Führungsstelle der DDR-Grenztruppen am Berlin-Spandauer Schiffsfahrtskanal. Am 24. August 1961 versuchte unweit von hier Günter Litfin die Flucht und wurde erschossen. Die Teilnehmenden erfahren eine wenig bekannte Geschichte über den Menschen Günter Litfin, der als Erster an der Berliner Mauer erschossen wurde, und dessen Bruder Jürgen Litfin, der nach dem Mauerfall die ehemalige Führungsstelle vor Verfall und Abriss bewahrte und dort in jahrzehntelangem Engagement einen Erinnerungsort für seinen Bruder eingerichtet hat. Anhand des historischen Ortes wird zudem die Funktionsweise des DDR-Grenzregimes gezeigt.

Die Geschichte der East Side Gallery

Überblicksführung auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch

Das längste noch erhaltene Teilstück der Berliner Mauer zwischen Ostbahnhof und Oberbaumbrücke ist als East Side Gallery weltberühmt geworden. 118 Künstlerinnen und Künstler aus 21 Ländern gestalteten nach dem Mauerfall auf 1,3 Kilometern des früheren Grenzelements die längste Open-Air-Gallery der Welt. Als Symbol der Freude über die Überwindung der deutschen Teilung und zugleich als historisches Zeugnis des unmenschlichen DDR-Grenzregimes ist die East Side Gallery heute einer der meist besuchten touristischen Orte Berlins.

Kinderführungen

Wer will Mauer-Experte werden?

Warum können die Menschen plötzlich nicht mehr durch ihre Haustür auf die Straße gehen? Warum liegt ein verbogenes Kirchturmkreuz auf dem Gelände der Gedenkstätte Berliner Mauer? Nach dieser Entdeckungstour kennen Kinder die Antworten und sind „Mauer-Experten“.

Nepomuck und Bärlhupf – Fluchtgeschichten für Kinder

Die beiden Stofftiere Nepomuck und Bärlhupf haben zwei Kinder auf ihrem Weg in den Westen begleitet und veranschaulichen deren Erlebnisse. In einer dialogischen Führung wird dazu angeregt, sich ausgewählte Bilder und Gegenstände in der Ausstellung der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde genau anzusehen, Fragen und Antworten zu entwickeln und in der Gruppe zu besprechen.

Mauerkunst entdecken. Familienführung an der East Side Gallery

Führung für Kinder von 8 bis 12 Jahren

In der Entdeckungstour setzen sich Kinder zwischen 8 und 12 Jahren mit der Geschichte der Berliner Mauer auseinander und werden zu Expertinnen und Experten der Kunst der East Side Gallery. Sie suchen nach Antworten auf die Fragen: Warum war Berlin 28 Jahre lang geteilt? Was ist kurz nach dem Mauerfall mit der Mauer passiert? Warum ist die East Side Gallery entstanden? Die Kinder beschäftigen sich mit den Symbolen und Geschichten der Bilder und werden dazu angeregt, einen eigenen Blick auf Kunst zu entwickeln.



Mauerkunst entdecken. Familienführung an der East Side Gallery



Führung für Kinder an der Gedenkstätte Berliner Mauer

Sonderführungen

Tag des offenen Denkmals 2020

Führung an der Gedenkstätte Berliner Mauer

Auf dem Außengelände der Gedenkstätte befinden sich zahlreiche denkmalgeschützte Elemente der Grenzanlagen, die dauerhaft und nachhaltig geschützt werden müssen. Für die Grenz- und Hinterlandmauer sowie für die erhaltenen Reste der Grenzhäuser und der Versöhnungskirche werden besondere Konservierungstechniken angewandt, die anschaulich erläutert werden. Zugleich können die Besucher auch den sonst nicht zugänglichen Teil des Außengeländes mit weiteren Mauerteilen wie einem Wachturm besichtigen.

Geisterbahnhöfe im geteilten Berlin

Führung mit Begehung eines ehemaligen Fußgängertunnels

Durch den Mauerbau wurden viele S- und U-Bahnhöfe in Berlin zu sogenannten Geisterbahnhöfen. Die Teilnehmenden begeben sich im Nordbahnhof auf die Spuren der Geisterbahnhöfe und haben die exklusive Gelegenheit, einen seit 1952 verschlossenen Fußgängertunnel zu besichtigen.



Geisterbahnhöfe im geteilten Berlin:
Führung mit Begehung eines ehemaligen Fußgängertunnels

Paste-Up History – Marienfelde goes Street Art

Rundgänge durch Marienfelde mit Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler und dem Künstlerduo Maria Vill und David Mannstein am 22. und 29. August

An der Außenfassade der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde war von August bis November ein haushoher Fotoausdruck auf Papier, ein sogenanntes Paste-up, zu sehen. Das Motiv zeigte eine aus der DDR geflohene Familie aus den 1960er Jahren, die im Notaufnahmelager Marienfelde Unterkunft und Unterstützung fand. Das Bild erinnert an Zeiten, in denen auch Deutsche Geflüchtete waren – und schuf Nähe zu den heute hier untergebrachten geflüchteten Menschen. Das Paste-up ist Teil eines Street Art-Projekts, welches anlässlich des 800. Gründungsjubiläums des Stadtteils Marienfelde vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg gemeinsam mit den Kunstschaffenden Maria Vill und David Mannstein ins Leben gerufen wurde. Die Paste-ups wurden an zehn Gebäudefassaden in Marienfelde angebracht und stehen im Bezug zu den entsprechenden Orten. Das Duo hat ähnliche Projekte zuvor schon in Frankreich, Spanien und der Schweiz umgesetzt.

Die Bernauer Straße nach dem Mauerbau

Führung in Leichter Sprache

Die Geschichte der Bernauer Straße wird anhand zahlreicher Bilder erläutert. Dabei geht die Führung auf Lernschwierigkeiten der Teilnehmenden ein und stellt Bezüge zu ihrer Lebenswelt her.



Führung in leichter Sprache an der Gedenkstätte Berliner Mauer

Herumspaziert! Einmal rund um die Marienfelder Allee 66/80

Außenführung zur Geschichte und Gegenwart des Ortes

In der einstündigen Führung einmal rund um den Gebäudekomplex Marienfelder Allee 66/80 laden wir Sie dazu ein, die Geschichte des Ortes von 1953 bis heute zu entdecken. Seit mehr als sechs Jahrzehnten kamen und kommen hier Menschen an – aus der DDR, aus Osteuropa und aktuell aus Krisen- und Kriegsregionen in aller Welt. Erfahren Sie, welche Aufgaben, Funktionen und Erinnerungen mit diesem spannenden Schauplatz des Kalten Krieges und fortlaufender Migrationsgeschichte verbunden sind.



Herumspaziert! Einmal rund um die Marienfelder Allee 66/80

Die Bernauer Straße nach dem Mauerbau

Tastführung

Blinde und sehbeeinträchtigte Menschen erleben den historischen Ort mithilfe von Hör- und Tasteindrücken: Historische Spuren, Mauerreste, Höreindrücke und taktile Medien machen Geschichte des geteilten Berlins fassbar. Sehenden eröffnet die Führung neue Perspektiven auf die Teilung.



Tastführung für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen

Live Speaking

Mit dem Format *Live Speaking* wurde ein neues coronataugliches Angebot eingeführt, das weniger Personen zusammenbringt als bei einer Führung. Ab dem 6. Juni wurde an allen vier Standorten der Stiftung Berliner Mauer *Live Speaking* angeboten. Auf den Gedenkstättenengeländen und in den Ausstellungen standen Guides bereit, um mit Interessierten ins Gespräch zu kommen und Fragen zu beantworten.

300

Live Speaking-Einsätze
insgesamt in 2020

46

Gedenkstätte Berliner
Mauer

121

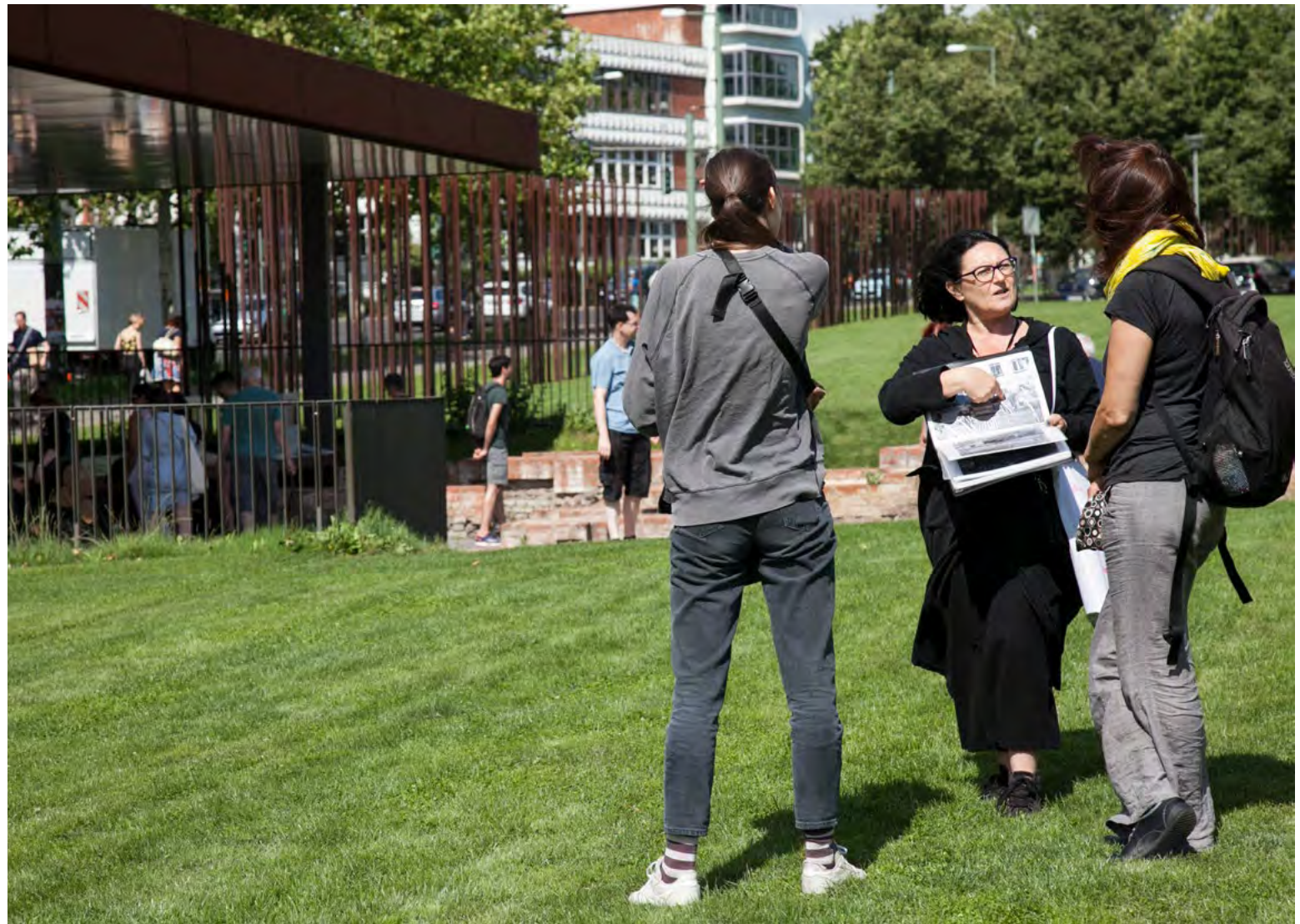
Erinnerungsstätte
Notaufnahmelager
Marienfelde

112

East Side Gallery

21

Gedenkstätte
Günter Litfin



Live Speaking an der Gedenkstätte
Berliner Mauer

Paste-Up an der Außenfassade der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde von Maria Vill und David Mannstein



Staatsbesuche und Delegationen

Die Stiftung Berliner Mauer empfängt regelmäßig hochrangige internationale und nationale Gäste aus Politik und Gesellschaft an ihren verschiedenen Standorten. Bei einer Führung lernen sie den historischen Ort kennen und können sich über die Funktionsweise und Entwicklung des DDR-Grenzsystems und die Geschichte der Teilung Berlins informieren. Insbesondere aus der Republik Korea und den USA, aber auch dem Baltikum und anderen europäischen Staaten gibt es viel Interesse.

16

Besuche von Staatsvertretern und Delegationen im Jahr 2019

3

Besuche von Staatsvertretern und Delegationen im Jahr 2020





Kang Kyeong-hwa, Außenministerin Südkorea und Heiko Maas, Außenminister der Bundesrepublik Deutschland zu Gast in der Gedenkstätte Berliner Mauer am 10. August 2020



H.E. João Titterington Gomes Cravinho,
Verteidigungsminister Portugals am 9. Juli 2020
zu Gast in der Gedenkstätte Berliner Mauer



Park Byeong-seug, Parlamentspräsident der Republik Korea und Dr. Jong Bum-goo, Botschafter der Republik Korea am 2. Oktober 2020 zu Gast in der Gedenkstätte Berliner Mauer

Publikationen



123

Die Stiftung Berliner Mauer veröffentlicht regelmäßig in Kooperation mit dem Ch. Links Verlag wissenschaftliche Publikationen und Bücher für ein breites Publikum. 2020 wurde die wissenschaftliche Reihe *Beiträge zu Mauer und Flucht* um eine Veröffentlichung zur Zuwanderung aus der DDR in die Bundesrepublik in den 1970er und 1980er Jahren erweitert.



Bettina Effner

Der Westen als Alternative – DDR-Zuwanderer in der Bundesrepublik und in West- Berlin 1972 bis 1989/90

Berlin 2020, Ch. Links Verlag

Auch nach dem Mauerbau am 13. August 1961 kamen Zuwanderer aus der DDR in die Bundesrepublik und nach West-Berlin - wenn auch in weit geringerer Zahl als zuvor. Mehr als eine Million Ostdeutsche gelangten von 1962 bis zum Sommer 1990 durch Flucht, Ausreise oder Freikauf von Ost nach West. Bettina Effner schildert, wie die Aufnahme der DDR-Zuwanderer in den 1970/80er Jahren politisch-juristisch gestaltet wurde, welche öffentlichen Debatten um sie kreisten und wie Westdeutsche die Neuankömmlinge wahrnahmen. Ausführlich dargestellt werden außerdem Erfahrungen ostdeutscher Flüchtlinge und Übersiedler bei ihrem Ankommen und Heimischwerden im Westen. Die Autorin differenziert die bisherige monolithische Sicht der Aufnahme von DDR-Zuwanderern im dargestellten Zeitraum. Erstmals werden zudem auf Grundlage autobiografischer Quellen individuelle Wahrnehmungen und Erfahrungen von Ostdeutschen rekonstruiert, die sie während ihrer Neubeheimatung im Westen machten.

Anhang



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dolly Abdul-Karim
Projektleitung Qualifizierung
neuer Guides

Petra Adler
Verwaltung

Julia Baumann
Forschung und Dokumenta-
tion, Bereich Zeit-
zeugenarbeit/Oral History

Petra Becker
Verwaltung/Buchhaltung

Anja Bellmann
Historisch-politische Bildung

Hannah Berger
Abteilungsleiterin Marketing,
Presse- und Öffentlichkeits-
arbeit

Gesine Beutin
Projekt Relaunch Website

Judith Bilger
Marketing, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Olga Boettcher-Gross
Besucherservice

Sarah Bornhorst
Forschung und
Dokumentation,
Arbeitsbereich Zeitzeugen-
arbeit/ Oral History

Yasmin Carli-Albino
Forschung und
Dokumentation

**Cecilia Gimena
Costa-Sequeira**
Besucherservice

Jasmin Dieringer
Sekretariat Erinnerungsstätte
Notaufnahmelager Marien-
felde

Aikaterini Dori
Historisch-politische Bildung

Bettina Effner
Leiterin Erinnerungs-
stätte Notaufnahmelager
Marienfelde, stv. Direktorin

Helga Endres-Vesivalo
Besucherservice

Norbert Frederich
Besucherservice

Wiebke Friederichs
Besucherservice

Jutta Görke
Besucherservice

Nina Sophie Grabowski
East Side Gallery

Jens Halama
Verwaltungsleiter

Maria-Julia Harris
Besucherservice

Juliane Haubold-Stolle
East Side Gallery
Kuratorin Open-Air-
Ausstellung

Svenja Heißner
East Side Gallery

Malte Hüggenmeyer
Historisch-politische Bildung

Thomas Klaas
Besucherservice

Axel Klausmeier
Direktor

Anastasia Koehler
East Side Gallery

Beatrix Köhler
Besucherservice

Boris Kononykhin
Haustechnik

Anna Korneeva
East Side Gallery

Karina Korsak-Murrl
Besucherservice

Franz Kuhnlein
Verwaltung/Personal-
sachbearbeitung

Fritz Kusch
Historisch-politische Bildung

Lysette Laffin
Forschung und Doku-
mentation, Bereich Datenbank
und Objekterfassung

Teresa Marx
Historisch-politische Bildung

Barbara Merkel
Verwaltung/Buchhaltung

Michael Meyer
Verwaltung Gebäude- und
Liegenschaftsmanagement

Susanne Muhle
Leitung Projekt Checkpoint
Charlie

Frauke Neumann-Stelter
Verwaltung/Buchhaltung

Andreas Ossendorf
Haustechnik

Katrin Passens
Historisch-politische Bildung

Eva Philippi
Marketing, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Vivien Püschel
Marketing, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Marco Rais Abin
Historisch-politische Bildung

Julia Reuschenbach
Referentin der Direktion

Gerhard Sälter
Abteilungsleiter Forschung
und Dokumentation

Maximilian Schadow
Marketing, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Paul Bernhard Schmitz
Historisch-politische Bildung

Günter Schlusche
Planung und Baukoordination

Alina Schulkorf
East Side Gallery

Gülşah Stapel
Outreach

Kathrin Steinhausen
Historisch-politische Bildung

Daria Sutter
Historisch-politische Bildung

Katharina Täufert
Forschung und Doku-
mentation, Arbeitsbereich
Zeitzeugenarbeit/Oral History

Cornelia Thiele
Projekt Checkpoint Charlie/
East Side Gallery

Kathrin Thielecke
Direktionsassistentin

Marion Thierfelder
Besucherservice

Barbara Thum
Marketing, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Caroline Lydia Tupikowski
Historisch-politische Bildung

Ralf Voigt
Haustechnik

Anna von Arnim-Rosenthal
Leiterin East Side Gallery

Manfred Wichmann
Forschung und Doku-
mentation, Arbeitsbereich
Archiv und Sammlungen

Wilm Weihrauch
East Side Gallery

Mitglieder der Gremien

Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat, der Direktor als Vorstand und der Beirat. Der Stiftungsrat beschließt über alle Fragen, die für die Stiftung und ihre Entwicklung von grundsätzlicher oder besonderer Bedeutung sind. Der wissenschaftliche Beirat berät den Stiftungsrat sowie den Vorstand in allen inhaltlichen und gestalterischen Fragen.

6

Mitglieder im Stiftungsrat
der Stiftung Berliner Mauer

15

Mitglieder im wissenschaftlichen
Beirat der Stiftung
Berliner Mauer

Stiftungsrat



Vorsitzender

Dr. Klaus Lederer
Senator für Kultur und
Europa

Vertreten durch
Dr. Torsten Wöhlert
Senatsverwaltung für Kultur und Europa



Stellvertretender
Vorsitzender

Dr. Günter Winands
Ministerialdirektor;
Abteilungsleiter bei der
Beauftragten der Bundes-
regierung für Kultur und
Medien (BKM)

Vertreten durch
Dr. Thomas Lindner
Ministerialrat BKM



Thomas Jeutner
Pfarrer der Ev. Versöhnungs-
gemeinde, Berlin;
Vertreter der Evangelischen
Kirche Berlin-Brandenburg –
schlesische Oberlausitz
(EKBO)

Vertreten durch
Dr. Johann Hinrich Claussen
Kulturbeauftragter der Evangelischen
Kirche in Deutschland (EDK)



Dr. Helge Heidemeyer
Vorsitzender des Förder-
vereins Erinnerungsstätte
Notaufnahmelager Marien-
felde

Vertreten durch
Harald Fiss
Ehrenvorsitzender des Fördervereins



Rudolf Prast
Vorsitzender des Förder-
vereins Gedenkstätte Berliner
Mauer

Vertreten durch
Reiner Felsberg
Mitglied im Förderverein



**Prof. Dr. Klaus-Dietmar
Henke**
Vorsitzender des Beirats der
Stiftung Berliner Mauer;
Technische Universität
Dresden

Vertreten durch
Prof. Dr. Manfred Wilke
Berlin

Wissenschaftlicher Beirat



Vorsitzender

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke
Technische Universität
Dresden



Stellvertretende
Vorsitzende

Prof. Dr. Waltraud Schreiber
Katholische Universität
Eichstätt-Ingolstadt



Dr. Gundula Bavendamm
Stiftung Flucht, Vertreibung,
Versöhnung



Holger Kulick
Evangelische Kirchen-
gemeinde zu Sophien



Prof. Dr. Leo Schmidt
Brandenburgische
Technische Universität
Cottbus, Lehrstuhl
Denkmalpflege



Prof. Dr. Karl F. Schumann
Berlin



Marianne Birthler
Berlin



Dieter Dombrowski
Union der Opferverbände
kommunistischer Gewalt-
herrschaft (UOKG),
Landtagsabgeordneter in
Brandenburg



Prof. Dr. Hans Walter Hütter
Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutsch-
land



Prof. Dr. Hermann Wentker
Institut für Zeitgeschichte



Prof. Dr. Manfred Wilke
Berlin



Dr. Irmgard Zündorf
Zentrum für Zeithistorische
Forschung Potsdam



Dr. Anna Kaminsky
Geschäftsführerin der
Bundesstiftung zur
Aufarbeitung der SED-
Diktatur



Prof. Basil Kerski
Europäisches Solidarnosc-
Zentrum



Burkhard Kieker
Berlin Tourismus & Kongress
GmbH

Publikationen und Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Publikationen

Gerhard Sälter

Die Mauer bröckelt: Die SED-Diktatur und ihr Ende im November 1989

in: Bürger & Staat, Heft 1/2–2020, S. 13–18

Die Todesopfer des DDR-Grenzregimes, ihre Aufarbeitung und die Erinnerungskultur. Ein Überblick und ein Denkanstoß zu einer ausgebliebenen Debatte

Deutschland Archiv online, 12. August 2020

Vorträge

Sarah Bornhorst

Die Zeitzeugenarbeit der Stiftung Berliner Mauer

Vortrag und Diskussion für Volontärinnen und Volontäre der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, online am 12. März 2020.

Zeitzeugen

Vortrag im Rahmen des Workshops des Leitprojektes Grenzgeschichte(n) der Metropolregion Hamburg, online am 23. Oktober 2020.

Helena Kürten

Die Gedenkstätte Berliner Mauer

Vortrag mit Birgit Wienand auf einem Webinar des Stasi-Museums Berlin im Rahmen des Projekts *Gemeinsam(e) Geschichte erinnern*, Berlin am 19. November 2020.

Axel Klausmeier

LCD Berlin Academy 2020

Teilnahme an der gleichnamigen Veranstaltung, Berlin am 5. März 2020.

Paul Farber: A wall of our own: An American History of the Berlin Wall

Teilnahme an Buchvorstellung und Podiumsdiskussion, online am 3. Juni 2020.

Das Stasigelände als Spiegel der DDR-Architektur

Vortrag und Rundgang auf dem Gelände des Ministeriums für Staatssicherheit, Berlin am 24. Juni 2020.

Hands – Das einzig verbliebene Original an der East Side Gallery

Vortrag mit Margaret Hunter im Rahmen des Jubiläumsprogramms *30 Jahre East Side Gallery*, Berlin am 13. September 2020.

What's love gonna do with it

Grußwort zur Eröffnung der gleichnamigen Ausstellung der galerie oqbo, Berlin am 24. September 2020.

30 Jahre Parlament der Bäume

Moderation der Abendveranstaltung mit Ben Wagen im Parlament der Bäume, Berlin am 1. Oktober 2020.

Gedenken und Gestalten: Denkmalschutz, Barrierefreiheit und Ästhetik in der neuen Dauerausstellung

Teilnahme am Fachgespräch im Silent Green, Berlin am 8. Dezember 2020.

Susanne Muhle

Grenzdurchbrüche sind mit allen Mitteln zu verhindern – Zum Umgang mit Täterbiografien in der Gedenkstätte Berliner Mauer

Vortrag auf dem Workshop *Die Darstellung von Täterschaft und Verantwortung in Gedenkstätten und Museen im deutsch- und russischsprachigen Raum* der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, Berlin am 6. November 2020.

Gerhard Sälter

Aufarbeitung und Wissenschaft zwischen Kooperation und Konflikt

Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Rahmen der Ringvorlesung *1989 – (K)EINE ZÄSUR?*, Gedenkstätte Berliner Mauer, Berlin am 12. Februar 2020.

Objekte, Fotos, Medien, Text: Zur Konzeptionierung von Ausstellungen

Vortrag auf dem Workshop des Leitprojektes Grenzgeschichte(n) der Metropolregion Hamburg, Lüneburg am 27. Februar 2020.

Der Grenzregime und die Beteiligung der Bevölkerung

Vortrag im Projektkurs *Mauer und Gärten* der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Studiengang Kommunikationsdesign, online am 6. November 2020.

Manfred Wichmann

Digitale Strategien und Bestandsaufnahme in Gedenkstätten am Beispiel der Stiftung/ Gedenkstätte Berliner Mauer

Vortrag im Rahmen des Workshops *Bestandsaufnahme zu digitalen Infrastrukturen und (Mindest)Anforderungen an eine digital kompetente Institution* des Kompetenzzentrums Digitalisierung Berlin (digiS), online am 24. August 2020.

Sammeln um zu zeigen – Aufbau von Sammlungen

Vortrag im Rahmen des Workshops des Leitprojektes Grenzgeschichte(n) der Metropolregion Hamburg, Ratzeburg am 23. September 2020.

Die Außenwelt der Innenwelt der Außenwelt. Die Aktualität in Archiv und Raum

Teilnahme am Podiumsgespräch mit Dr. Niels Plath (Universität Erfurt) im Rahmen der gleichnamigen Kooperationsveranstaltung der galerie oqbo und der Gedenkstätte Berliner Mauer, Berlin am 28. September 2020.

Birgit Wienand

Die Gedenkstätte Berliner Mauer

Vortrag mit Helena Kürten auf einem Webinar des Stasi-Museums Berlin im Rahmen des Projekts *Gemeinsam(e) Geschichte erinnern*, Berlin am 19. November 2020.

Kooperationspartner

Abgeordnetenhaus von Berlin	Bundeszentrale für politische Bildung	Freie Universität Berlin
AlliiertenMuseum	BStU – Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik	Galerie oqbo raum für bild wort und ton Berlin
Agentur für Bildung – Geschichte, Politik und Medien e. V.	Ch. Links Verlag	Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen
Amaro Drom e. V.	DDR Museum Berlin	Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße
Archäologie-Agentur Dr. Dittrich & Dr. Geßner, Berlin	Deutsche Gesellschaft für Polizeigeschichte e. V.	Grün Berlin
Archiv der DDR-Opposition – Robert-Havemann-Gesellschaft e. V.	Deutscher Bundestag	Hankuk University Seoul
Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur	Deutscher Museumsbund e. V.	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Fachbereich Gestaltung, Studiengang Game Design
berlinHistory e. V.	Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz	Haus der Kulturen der Welt
Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur	Die Mauer asisi Panorama Berlin	Haus der Geschichte Baden-Württemberg
Berliner Forum für Geschichte und Gegenwart e. V.	Each One Teach One e. V.	H-Soz-Kult Kommunikation und Fachinformation für die Geschichtswissenschaften
Berliner Kolleg Kalter Krieg	Evangelische Studierendengemeinde Jena	Humboldt Universität zu Berlin
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg	Evangelische Versöhnungsgemeinde Berlin	Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
BlackBox Kalter Krieg	Evangelisches Landeskirchliches Archiv Berlin-Brandenburg	International Federation for Public History
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur	FernUniversität Hagen, Institut für Geschichte und Biographie, Archiv <i>Deutsches Gedächtnis</i>	Koordinierendes Zeitzeugenbüro
		korientation e. V.
		KRRO Film

Landesarchiv Berlin	Robert-Havemann-Gesellschaft e. V.
Landesdenkmalamt Berlin	Robotron Datenbank-Software GmbH
Landesverband der Museen zu Berlin e. V.	Schwules Museum Berlin
Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg	Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße
Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam	Türkischer Bund in Berlin-Brandenburg e. V.
Leibniz Universität Hannover, Institut für Didaktik der Demokratie	Technische Universität Dresden
Lernort Keibelstraße	Universität Konstanz, Binational School of Education
Metropol Verlag	Universität Osnabrück, Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien
Metropolregion Hamburg, Leitprojekt Grenzgeschichte(n)	Universität Tübingen, Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung
Musealia	University of Reading, Department of History
Netzwerk Museen Queeren Berlin	Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands
Newcastle University	Zentrum Kalter Krieg – Ausstellung am Checkpoint Charlie e. V.
Northern Bridge Consortium	
Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz	
Parlament der Bäume	
Polizeihistorische Sammlung Berlin e. V.	

Impressum

Herausgeber

Stiftung Berliner Mauer
Bernauer Straße 111
13355 Berlin
+49 30 213085162
info@stiftung-berliner-mauer.de

Redaktion

Hannah Berger (V.i.S.d.P.),
Eva Philippi

Copyright

Soweit nicht anders angegeben,
liegen die Rechte der Bilder bei der
Stiftung Berliner Mauer.

Gestaltung

Bureau Ole Gehling
www.olegehling.de

East Side Gallery

Erinnerungsstätte

Notaufnahmelager Marienfelde

Gedenkstätte Berliner Mauer

Gedenkstätte Günter Litfin

Parlament der Bäume